Nr. 467. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 5. Oktober 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Der Kaiser erledigt auch während seines gegenwärtigen Jagdaufenthaltes in Rominten täglich daselbst in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten, arbeitet zu bestimmten Zeiten mit den Kabinets-Chefs und nimmt auch Vorträge entgegen. Das Befinden des Kaisers ist das allerbeste.

— Die Kaiserin Friedrich hat dem deutschen Lehrerinnenverein in England zwei wohlgetroffene Porträts von sich und dem Kaiser Friedrich in schönem, aus vergoldetem geschnitztem Eichenholz hergestellten Rahmen zugestellt.

— Wie erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt wird, ist die Frau Kronprinzessin von Griechenland, geb. Prinzessin Sophie von Preußen, an einer Lungenentzündung erkrankt gewesen. Die Krankheit als solche ist zwar gehoben, doch läßt das Befinden, da ein Rückfall stattgefunden hat, leider noch zu wünschen übrig.

— Der Bundesrath nimmt am Donnerstag seine regelmäßigen Plenarsitzungen nach den Ferien wieder auf. Zunächst werden die ständigen Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen, für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung gewählt. Sodann steht der Antrag Preußens, Entwurf einer Novelle zur Gewerbeordnung, auf der Tagesordnung, der Antrag von Lippe, betr. das Ausscheiden der staatlichen Tiefbaubetriebe des Fürstenthums Lippe aus der Tiefbaugenossenschaft, sowie der Entwurf von Vorschriften über den Verkehr mit Giften, die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete von Kamerun und Togo und des südwestafrikanischen Schutzgebietes für das Etatsjahr 1892/93. Schließlich ist noch eine größere Zahl von Wahlen für den Disziplinarhof, für das Reichsversicherungsamt, die Reichsschuldenkommission, den Rechnungshof u. s. w. zu erledigen.

— In der am 2. d. M. in Bomst abgehaltenen Wählerversammlung sind als Kandidaten für die Landtagsabgeordnetenwahl aufgestellt worden: Probst Schwab aus Bomst, Dr. von Komierowski-Niezuchowo und Dr. von Zoltowski-Ujazd.

— Nachdem der Geheime Kommerzienrath Friedrichs in Remscheid am 25. September den Wählern des Wahlkreises Gummersbach-Waldbröl über die letzte Legislaturperiode Bericht erstattet und von denselben Abschied genommen hat, trat eine von der nationalen Partei berufene, zahlreich besuchte Urwählerversammlung zusammen, um die Kandidatenfrage zu besprechen. Es wurde beschlossen, den Fabrikbesitzer Krawinkel in Vollmerhausen einzuladen, als Kandidat der Nationalliberalen sein politisches Programm zu entwickeln. Der Kandidat wurde bei seinem Eintritt warm begrüßt, und nachdem er geendet, beschloß die Versammlung, den Landrath Haldy durch den Vorsitzenden ersuchen zu lassen, im Interesse des Friedens in der nationalliberalen Partei von seiner Kandidatur zurückzutreten. Wie die „Köln. Ztg." vernimmt, wollen jedoch einige Wähler ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die Kandidatur des Landraths aufrechtzuerhalten.

** Wenn in süddeutschen Blättern gegen die Begrenzung der Weinsteuer bei Weinen im Preise von 50 Mark das Hektoliter mit dem Bemerken polemisirt wird, daß, wenn Weine in dieser Preislage steuerpflichtig würden, dann auch der Volkstrunk der weinbauenden Landstriche zur Besteuerung herangezogen werde, so scheinen sie damit auf die in Norddeutschland waltende Unbekanntschaft mit den einschlägigen süddeutschen Verhältnissen zu spekuliren. In Norddeutschland allerdings, wo der Wein als Luxusgetränk gilt und für den Massenkonsum nicht in Betracht kommt, würde wohl aller zum Verbrauch gelangende Wein innerhalb der eingangs erwähnten Besteuerungsgrenze zu liegen kommen, während, was Süddeutschland betrifft, daran zu erinnern sein wird, daß der Weinverbrauch der breiten Schichten der Bevölkerung sich zum weit überwiegenden Theile in einer niedrigeren Preislage bewegt, mithin steuerfrei bleiben würde. Selbst nach dem Urtheile der besten Sachkenner aus Süddeutschland beläuft sich der Antheil des Weines im Preise von 50 Mark und mehr auf das Hektoliter an dem Massenverbrauch höchstens auf 20 Prozent. Nach anderweiter sachkundiger Schätzung aber ist dieser Antheil gar nur auf 5 Prozent anzunehmen. Jedenfalls bleibt also auch bei der beregten Besteuerungsgrenze der Weinverbrauch der breiten Schichten der Bevölkerung zum weitaus größten Theile steuerfrei.

Es wird ferner aber nicht unerwogen bleiben dürfen, daß bei dem größten Theil der deutschen Bevölkerung der Wein überhaupt nicht Volksgetränk, sondern lediglich Genußmittel der wohlhabenden Minderheit ist. In mehr als fünf Sechsteln Deutschlands bilden Bier und Branntwein ausschließlich das Volksgetränk. Beide Getränke aber sind mit beträchtlichen Steuern belegt, der Branntwein sogar bis zum mehrfachen Betrage des Werthes des Rohprodukts. Sie unterliegen zugleich auch in weiterem Maße der kommunalen Besteuerung, während der Weinverbrauch, auch da, wo er lediglich den Wohlhabenderen möglich ist, überwiegend nicht zur kommunalen Besteuerung herangezogen werden darf und überdies durch die Herabsetzung des Eingangszolls in Folge der Handelsverträge noch entlastet ist. Es würde daher mit den auf die Schonung der Steuerkraft der Minderwohlhabenden und auf die Vertheilung der Steuerlast nach der Leistungsfähigkeit berechneten volksfreundlichen Steuerpolitik, welche im Reiche wie in Preußen planmäßig verfolgt wird, nicht vereinbar sein, wollte man den Wein, der für den weitaus größten Theil Deutschlands nur dem Verbrauche der wohlhabenden Minderheit dient, steuerfrei lassen oder vor der Wahl einer sachgemäßen Besteuerungsgrenze aus dem Grunde zurückschrecken, weil dadurch ein kleiner Bruchtheil des Konsums der weinbauenden Landestheile zur Besteuerung herangezogen und so der Steuervorzug, welchen ihr Volksgetränk vor dem des größten Theiles der Nation genießt, zu einem geringen Theil beseitigt werden würde.

— Zu Ehren des Geheimen Ober-Justiz-Raths Starke vom Justizministerium, welcher bekanntlich am Montag sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, fand am Dienstag Abend im Hotel „Der Reichshof" ein glänzendes Festmahl statt. An der reich dekorirten Tafel hatte der Jubilar, geschmückt mit dem ihm zu seinem Ehrentage verliehenen Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse seinen Platz zwischen dem Justizminister Dr. v. Schelling und dem Reichsgerichts-Präsidenten v. Oehlschläger; ihm gegenüber saß der Unterstaatssekretär v. Nebe-Pflugstaedt. Unter den übrigen Gästen bemerkte man den Präsidenten Dr. Stölzel, den Wirklichen Geheimen Rath Dr. Horstmann, den Ministerialdirektor Dr. Droop, den Reichsgerichtsrath Stolterfoth, die Geheimen Räthe Hertz, Meyer, Küntzel, Eichholz, Vietsch, Schröder, Dr. Lisco, Dr. Lucas, Supper, Dr. Holtgreven und Vierhaus, den Oberlandesgerichtsrath Skonietzki u. a. m. Während der Tafel erhob sich der Justizminister zu einer Ansprache an den Jubilar, in welcher derselbe etwa Folgendes sagte: „Nicht von Hause aus für die juristische Laufbahn bestimmt, habe sich in dem Gefeierten eine große Neigung zum künstlerischen Schaffen schon in seiner Jugend geregt, und das Reifezeugniß, mit dem er, 17 Jahre alt, das Gymnasium verlassen, habe seine Vorliebe und sein Talent zur plastischen Kunst gerühmt. Im Laufe der Zeit habe sich diese Neigung weiter entfaltet, bis das Sprichwort: „Pectus facit juris consultum" ihn der Jurisprudenz zugeführt habe. Aber nicht blos in dem juristischen Fache, sondern auch auf anderen Gebieten habe sich der Jubilar einen Namen gemacht. Als er 1866 als Staatsanwalt in Lauban thätig war, sah man ihn an der Spitze der Vereine für verwundete Krieger; drei Züge habe er auf dem Kriegsschauplatz geführt und nicht die Cholera gescheut, die so viele Opfer gefordert. Durch seine spätere Versetzung nach Berlin habe er Gelegenheit gefunden, eine neue Thätigkeit zu entfalten. Redner wolle nur an zwei so segensreiche Vereine erinnern, wie das Heimathshaus für Töchter höherer Stände und das Heim entlassener Strafgefangener, die der Jubilar persönlich leitete. Unter seiner Leitung seien ferner Justizbauten entstanden, in erster Reihe die Justizpaläste in Moabit und Köln, die von seinem hohen Kunstsinn und feinen Geschmack Zeugniß ablegten. Hiermit seien auch seine Bestrebungen zur Verbesserung des Gefängnißwesens eng verbunden gewesen, wozu er den Grundstein gelegt. Auch möge seine Theilnahme als Delegirter an dem internationalen Gefängnißkongreß in Petersburg nicht unerwähnt bleiben. Was den Jubilar aber ganz besonders seinen Kollegen werth mache, sei seine Beredsamkeit, seine Menschenfreundlichkeit, seine große Liebenswürdigkeit und seine Anhänglichkeit. Und daß diese den Mitarbeitern auch ferner erhalten bleiben möge, wünsche Redner von ganzem Herzen und bitte die Anwesenden, mit ihm das Glas zu erheben und einzustimmen in den Ruf: Herr Geh. Ober-Justiz-Rath Starke lebe hoch!" Der Jubilar dankte zunächst in herzlichen Worten und schilderte dann in der humorvollsten Weise seinen Lebenslauf.

— Mit dem Friedensschlusse zwischen Frankreich und Siam, so schwer er auch das letztere Land und die Interessen Englands in Hinterindien schädigt, hat sich das Londoner Kabinet schon befreundet. Die offiziösen „Daily News" erklären, „die Unterzeichnung des Vertrages sei ein Gegenstand aufrichtiger Freude für drei Nationen, davon die englische eine sei." Daß Siam auch eine der sich freuenden Nationen ist, möchten wir bezweifeln, und auch in England steht die Mehrheit durchaus nicht auf Seiten der schwächlichen Haltung des liberalen Ministeriums. Und dabei behauptet das ministerielle Organ obendrein, der ganze Streit Frankreichs mit Siam sei ein künstlicher gewesen; Frankreich habe eigentlich, wie mit der Besitzergreifung von Cochinchina die Märkte des westlichen China, insbesondere Yunnan erobern wollen, was ihm seiner Zeit durch die englische Annexion von Oberbirma unmöglich geworden sei. Die Ausdehnung des französischen Kolonialreiches würde weit weniger beunruhigen, wenn Frankreich sich dort zu einer etwas liberaleren Handelspolitik entschließen könnte. — Wenn die Engländer mit ihrer diplomatischen Niederlage zufrieden sind, kann es den anderen Mächten auch recht sein.

— Wie die „Münchener Allgem. Zeitung" meldet, hat die Genesung des Fürsten Bismarck auch in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Affektion am rechten Arm, welche die Beweglichkeit desselben hinderte, war ausschließlich die Folge eines Insektenstiches am Hals, der, so bedrohlich er auch in der ersten Zeit erschien, dennoch im weiteren Verlaufe ohne Gefahr, wenn auch von erheblichen Schmerzen und Funktionsstörung begleitet, verlief. Ohne diesen Zwischenfall wäre der Fürst längst zur Abreise befähigt gewesen. Die Fähigkeit, Unterschriften zu geben, war nicht einen Moment beschränkt; die Schriftzüge sind durchaus die alten. Der Fürst schont den Arm, ist aber hinsichtlich der Gebrauchsfähigkeit nur wenig behindert. Er befindet sich in heiterster Stimmung und hat am 1. Oktober in Begleitung des Professors Schweninger, der Kissingen wieder auf einige Tage verläßt, eine lange Ausfahrt unternommen.

— Schon vor einigen Tagen erhob ein jungczechisches Blatt den Zornschrei: „Es ist ein Sabina unter uns!" Ein Sabina, das heißt ein Verräther wie jener czechische Schriftsteller Sabina, der zu Ende der sechziger Jahre in den damals das größte Aufsehen erregenden „Intimen Briefen aus Prag" in der „Wiener Montagsrevue" die heikelsten Parteigeheimnisse der Czechen preisgab und schließlich, als seine Schuld sich herausstellte, von einem nationalen Vehmgericht zur Auswanderung gezwungen wurde. Unter den Jungczechen rief es eine panikartige Bestürzung hervor, daß in den letzten Wochen die Theilnehmer an allerhand Kraftstreichen zu Dutzenden verhaftet wurden, darunter Leute, deren Verschulden nur durch Angeberei bekannt geworden sein konnte. Heute wird bekannt, wer der Sabina des Gregr-Vaschatyschen Zeitalters war: einer der eifrigsten panslavistisch-französlerischen Hetzprediger, der Sprachlehrer Schmid-Beauchez, derselbe, der bei der czechischen Turnerwallfahrt nach Nancy daselbst als Wortführer der Sokolisten aufgetreten war. Wie uns ein eigener Drahtbericht aus Prag meldet, hat dieser dunkle Ehrenmann, begleitet von seinem Sohne, in aller Heimlichkeit die Flucht ergriffen und sich, wie es heißt, nach Nancy begeben, angeblich um der ihm drohenden Verhaftung wegen eines politischen Vergehens auszuweichen. Wenn sich bestätigt, was man sich in jungczechischen Kreisen über ihn zuraunt: er habe der Polizei Angeberdienste geleistet und zahlreiche Verhaftungen wegen dynastiefeindlicher Kundgebungen ermöglicht, dann ist wohl anzunehmen, daß die „Flucht" dieses Apostels des czechisch-französisch-russischen Bündnisses mit Vorwissen der Polizei erfolgt ist, die ihn der Rache der von ihm verrathenen Partei entziehen wollte.

Koblenz, 4. Oktober. In dem Prozeß gegen den Pfarrer Stöck in Trier wegen Entziehung eines Kindes, sowie gegen die Wittwe Ludwig, die Mutter des Kindes, welcher zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer verwiesen worden war, wurde heute das Urtheil verkündet. Durch dasselbe wird Pfarrer Stöck zu drei Monaten, die Wittwe Ludwig zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Oktober. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Landwehr richtete der Kaiser an die Ober-Kommandanten der österreichischen und ungarischen Landwehr, die Erzherzoge Rainer und Josef, Handschreiben, in denen die Befriedigung über die kriegsgemäße Ausbildung und den militärischen Geist der Landwehren ausgesprochen und der hervorragenden Verdienste der Erzherzoge und der Landesvertheidigungsminister dankbar gedacht wird.

Belgien.

Mons, 4. Oktober. Die Zahl der Ausständischen beträgt heute 9100; es haben demnach über 1000 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, auch im Westen der Kohlenbecken von Mons und Fleuu sind die Arbeiter wieder angefahren. In dem Kohlenbecken von Charleroi streiken nunmehr von 30 000 Bergarbeitern ungefähr 17 000.

Frankreich.

C Paris, 3. Oktober. Der Russentaumel nimmt täglich beängstigerende Dimensionen an, ganz Paris befindet sich in einem völligen Glücksrausch und kann den Moment nicht erwarten, wo es den Löwen dieser Saison, den russischen Offizieren und Marinesoldaten „die schönsten Gaben" vor die Füße legen kann. Es ist geradezu unfaßlich, wie sich das sonst sehr feinfühlige Nationalbewußtsein der Franzosen nicht gegen diese erniedrigende Umarmung des Russen mit den Franzosen nicht sträubt. Aber was haben die Franzosen nicht schon alles der lieben Revanche wegen gethan.

Unterdessen sind es immer noch 14 Tage bis zur Ankunft der russischen Löwen und bis dahin hat die von ihrer Welttournee zurückgekehrte Sarah Bernhard die Ehre, die Löwin des Tages zu sein.

Ihre Ankunft wurde von einer Armee von Reportern abgepaßt, welche sich um die Diva drängen, wie die Tauben auf dem Markusplatz in Venedig, wenn die Futterzeit da ist. Jeder erhielt seine paar Körnchen ab und jeder flog damit überglücklich nach seiner Redaktion. In der nächsten Nummer des betreffenden Blattes stand dann ein großartiges Interview der Sarah Bernhard, gerade so, als ob die Künstlerin dem bescheidenen Journalisten in einem vertraulichen Plauderwinkel ihres Hauses alle Intimitäten und interessanten Erlebnisse ihrer großen Tournee in die geneigten Ohren geplauscht hätte.

Nach den unvermeidlichen Interviewen hielt „Sarah" durch den Mund der Presse eine Art Thronrede über die Theaterformen, welche sie in der dramatischen Kunst einführen will, so z. B. die Beseitigung des Souffleurkastens, weil derselbe den Zuschauern die Aussicht auf die Beine der Künstler und Künstlerinnen benimmt. Besser ist schon der Gedanke einer Unterdrückung der Claque, blos wird es mit der Durchführung dieser Reform etwas schwer halten. Sodann Unterdrückung der Trinkgelder an die Logenschließerinnen und verschiedene andere Sachen mehr.

Ueber die Frage des russisch-französischen Bündnisses über die neue Kammer, über die Nothwendigkeit eines neuen Ministeriums, über alles dies hat sich Sarah Bernhard zum Erstaunen ihrer Pariser Mitbürger nicht ausgelassen; denn die Pariser haben stets etwas auf das politische Urtheil Sarah Bernhards gehalten. In letzer Zeit wandten sich die Pariser Reporter während der Abwesenheit Sarah's an Yvette Guilbert um Auskunft in wichtigen politischen Fragen.

Dieses System hat in Paris sehr viel Anklang gefunden und es gilt bereits für nicht mehr zulässig, wenn ein ordentliches Blatt wirkliche Politiker, besonders wenn dieselben dazu noch Deputirte sind, „ausholt". So hat man hier in Journalistenkreisen nur ein mitleidiges Lächeln für den Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung", welcher Zola in London über die elsaß-lothringische Frage und über Frankreichs Kriegsabsichten interviewte. Ein Pariser Reporter hätte darüber gewiß Zolas Frau ausgeholt.

Außer ihren Theaterformplänen hat Sarah Bernhard von ihrer Weltreise 3 junge Löwen, 25 Affen und einige hundert Vögel mitgebracht.

Paris, 4. Oktober. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres ist die „Nacion" wieder erschienen; der Eisenbahn- und Telegraphendienst ist wieder aufgenommen. In der Republik herrscht Ruhe.

Valentin Virasoro soll als Kandidat für den Posten des Gouverneurs von Corrientes proklamirt sein.

Aus Montevideo wird gemeldet, daß das brasilianische Panzerschiff „Balna" in der Richtung nach Norden abdampfte. Es geht das Gerücht, daß dasselbe sich den Insurgenten anschließen werde.

Paris, 4. Oktober. Die Regierung beschloß, wie schon kurz gemeldet, Cassagnac wegen Beschimpfung des Heeres vor die Geschworenen zu stellen, weil er in seiner „Autorité" den General Saussier wüthend angegriffen, ihn das Urbild der Unbedeutendheit und Selbstüberhebung, ein Stückfaß u. s. w. genannt hatte. Saussier selbst ist dieser Regierungsbeschluß sehr unangenehm und auch die radikalen Blätter tadeln ihn. So sagt „Lanterne": Die Schimpferei eines geschlagenen Rückschrittlers habe keine Bedeutung und schade einem republikanischen General nicht. Das Achselzucken der unbefangenen Leser sei eine ausreichende Antwort auf Cassagnacs Ausfall.

Das erste Opfer der Russenbegeisterung ist ein hundertfünfjähriger Russe, Lebedew, geworden; dieser Urgreis, der seit Jahren Pflegling der Siechenhäuser von Montrouge war, hatte bei der Nachricht vom Eintreffen seiner Landsleute in Frankreich solche Freude, daß ihn auf der Stelle der Schlag traf.

Spanien und Portugal.

Ueber die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen Pallas, den Verüber des Mordanschlags gegen Martinez Campos, die am 30. v. M. stattfand, berichtet der „Figaro": Das aus sieben Generalen, Obersten und Hauptleuten bestehende Gericht tagte in der Gefängnißkapelle. Vor der Verhandlung hörte es eine Messe an. Trommelwirbel kündigte den Beginn der Verhandlung an, in der Oberst Navarro als öffentlicher Ankläger auftrat. Der Angeklagte wurde vorgeführt, begleitet von seinem Vertheidiger, dem Rittmeister Goderich. Er war gefesselt; man nahm ihm die Fesseln ab. Er erhob seinen rechten Arm, strich seinen Schnurrbart und betrachtete das Gericht und die ihm bewachenden Soldaten. Das Verhör war kurz. „Ihr Name?" — „Pallas." — „Ihr Alter?" — „Einunddreißig Jahre." — „Ihr Beruf?" — „Arbeiter." — „Ihr Wohnort?" — „Sans in der Bannmeile." Darauf wurde die Anklageakte verlesen. Bei jedem Satze machte der Angeklagte Zeichen der Zustimmung und nickte mehrfach mit dem Kopfe. Die Akte erzählt, daß Pallas am Morgen des Verbrechens in einem Wirthshause aß und dann nach dem Berg Monjuich ging, wo er Ende März zwei Bomben verborgen hatte, die er von dem Italiener Moncini, seinem seither verstorbenen Freunde, erhalten hatte. Er band sie in sein Sacktuch, verbarg sie in seinen Kleidern, kam nach Barcelona zurück und suchte sich für das Defiliren der Truppen einen günstigen Platz aus. Der Rest ist bekannt. Er hatte keine Mitschuldigen und gehörte keinem Vereine an. Oberst Navarro verlangte in kurzer Rede im Namen der Gesellschaft und der Militärgesetze — Pallas ist Reservist — die Verurtheilung des Angeklagten zum Tode. Bei diesen Worten zuckte Pallas mit den Achseln, blickte die richtenden Offiziere verächtlich an und machte ihnen eine Faust. Auf die Drohung, ihn hinauszuführen, lachte er. Sodann plädirte der Offizialvertheidiger auf mildernde Umstände, berief sich auf die Vergangenheit und den Geisteszustand des Angeklagten. „Hält man mich denn für verrückt?" fuhr der Angeklagte zornig auf. „Schweigen Sie!" herrschte ihn der Vorsitzende an. „Ich bin nicht verrückt!" rief Pallas, „ich hasse den Marschall und bedauere von ganzem Herzen, daß ich ihn nicht getroffen habe. Ich erwarte den Tod, denn was liegt mir an meinem Leben. Ich verachte euch alle!" Der vorsitzende General sagte kurz: „Die Verhandlung ist geschlossen. Führt den Angeklagten fort." Pallas warf dem Präsidenten einen verachtenden Blick zu. Das Gericht berieth eine ganze Stunde, dann wirbelten die Trommeln. Pallas war zum Tode verurtheilt.

— Die Verluste der Spanier bei dem gestern gemeldeten Kampfe mit den Marokkanern in der Nähe von Melilla werden auf etwa 100 Mann, darunter 32 Todte, geschätzt.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Oktober. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Bangkok ist der zwischen Siam und Frankreich vereinbarte Vertrag am Dienstag unterzeichnet worden. Der Spezialgesandte de Vilers und der ständige französische Gesandte in Bangkok, Pavie, sind nach Bangpain abgereist, um am Mittwoch eine Zusammenkunft mit dem Könige zu haben.

London, 4. Oktober. Goschen hielt gestern Abend in der Tonhalle zu Edinburg eine Ansprache an eine große unionistische Versammlung, in deren Verlaufe er Gladstones jüngste Edinburger Rede einer eingehenden, sehr abfälligen Kritik unterzog. Gladstone sagte er, scheine nur eine Idee zu haben, nämlich die, das Oberhaus zu nöthigen, eine Vorlage anzunehmen, die das Land nicht wünsche. Die Durchführung der Homerule-Vorlage würde das irische Hinderniß für die englische Gesetzgebung nicht beseitigt haben. Das Oberhaus werde in Fragen, über die das Land ein entschlossenes Urtheil gefällt, sicherlich nachgeben, aber es sei kraft seiner verfassungsmäßigen Verpflichtungen völlig berechtigt gewesen, eine Vorlage zu verwerfen, die vom Hause der Gemeinen nicht erschöpfend erörtert worden und dem Lande unbekannt gewesen sei. Gladstone scheine keinen richtigen Begriff von der Tragweite der von ihm vorgeschlagenen Umwälzung zu haben. Die zunehmende Feindseligkeit gegen die Homerule-Vorlage in England habe seine Mehrheit verringert, hinter der Regierung stehe nicht mehr eine hinreichende Macht zur Durchführung einer so umstürzlerischen Maßregel, wie die Homerule-Vorlage sei. Hätte die Regierung Vertrauen in sich selber, dann würde sie unbedingt zur Auflösung des Parlaments und zu Neuwahlen schreiten. Was mit der Vorlage weiter geschehen solle, darüber habe Gladstone noch keine offenen Aufschlüsse gegeben. Vorläufig habe aber das Oberhaus der Verwirklichung einer so riesigen nationalen Thorheit Schranken gesetzt, sein Vorgehen werde die Nation sicher billigen. (Stürmischer anhaltender Beifall.) Die Unionisten wünschen eine baldige Anrufung der Nation. So lange ihr Wahrspruch noch ausstehe, würden die Unionisten den Kampf um Aufrechterhaltung der Reichseinheit mit ungeschwächten Kräften fortsetzen.

Afrika.

Der Brüsseler „Liberté" gehen aus Antwerpen aus zuverlässigster Quelle über die Erhebung der Araber im Bezirke der Fälle beachtenswerthe Enthüllungen zu. Hiernach hat der Kongostaat selbst planmäßig und absichtlich die Erhebung der Araber hervorgerufen, um seine Autorität in diesen Gebieten herzustellen. Nachdem Tippu-Tipp sein Amt als Vali, als Gouverneur des Bezirks der Fälle, niedergelegt hatte und nach Sansibar gezogen war, wurde sein Neffe, der mächtige Häuptling der Araber Raschid zum besoldeten Vali seitens des Kongostaates ernannt. Die kongostaatlichen Organe wissen nicht genug von der wenig loyalen und treulosen Haltung Raschids zu erzählen; in Wahrheit ist derselbe zur Empörung gezwungen worden. Die kongostaatliche Nilexpedition Vankerckhoven hatte nicht nur die Karawanen Raschids zersprengt, sondern sich auch seines gesammten Elfenbeins bemächtigt. Hierauf setzte die Kongoregierung den Raschid ab und entzog ihm sein Amt und Gehalt, so daß er vollständig mittellos war. Erst in Folge dieses nichts weniger als loyalen Vorgehens des Kongostaates erhob sich Raschid mit seinen Arabern. „Man hat einen gewissen Hang, die Araber als Leute zu behandeln, denen man keine Gerechtigkeit schuldet. Man beschränkt ihren Handel, zersprengt ihre Karawanen und bekriegt sie. Sind sie nicht von den Handelsgesellschaften verdrängt, so fallen sie unter den Angriffen der kongostaatlichen Truppen, und entwischen sie den letzteren, so werden sie von den Antisklaverei-Truppen angefallen. Vertheidigen sich die Araber oder gebrauchen sie Repressalien, so behandelt man sie als „Banditen". Durch diese Politik und durch dieses Verfahren schafft man in Afrika wahre Herde von Haß, welche eine ständige Drohung für die Ruhe des Staates und für die Sicherheit der Europäer und des Handels sind." Im Anschlusse an die ihr gewordenen Mittheilungen mahnt die „Liberté" die Kongoregierung, jetzt, wo die Autorität des Kongostaates hergestellt ist, die Araberhäuptlinge an sich zu ziehen und aus ihnen werthvolle Bundesgenossen des Staates zu machen.

Amerika.

Newyork, 4. Oktober. Meldungen aus New-Orleans zufolge lauten die Nachrichten über die Verheerungen, welche der Sturm in der Nacht von Sonntag zu Montag im Golf von Mexiko und an den Küsten, in Plaquemine und Jefferson angerichtet hatte, sehr ernst. Man glaubt, daß gegen 200 Menschen um's Leben gekommen sind. Der Materialschaden wird auf $1^1/_4$ Millionen Dollars geschätzt. Am schlimmsten lauten die Berichte aus Bayou Cook nahe der Mississippi-Mündung, wo eine Kolonie von Austernfischern, 150 an der Zahl, mit ihren Familien zu Grunde ging.

Newyork, 4. Oktober. Wie der „Newyork Herald" aus Montevideo vom 3. d. M. meldet, hat sich der Staat Parana gegen Peixoto erklärt. Der Kongreß in Rio hat seine Sitzungen beendigt, die Lage daselbst wird mit jeder Minute kritischer. Die Schiffe „Republika" und „Pallas" bewachen den Hafen von Desterro, wohin nach kurzem Bombardement von Santos fünf Rebellenschiffe unterwegs sind, um daselbst das Hauptquartier de Mello's einzurichten.

Ruy Barbosa wird voraussichtlich von Montevideo nach Desterro berufen werden, um die Präsidentschaft der provisorischen Regierung zu übernehmen. Der Staat Santa Katharina hat sich für die Rebellen erklärt.

Cholera-Nachrichten.

Rom, 3. Oktober. Wie amtlich festgestellt wurde, starben an Bord des Packetbootes „Carlo" auf der Hin- und Rückreise zwischen Genua und Rio de Janeiro 201 Personen an Cholera. Gegenwärtig befinden sich 19 der auf dem Dampfer an Cholera erkrankten Passagiere im Lazareth zu Asinara.

Rom, 4. Oktober. In den letzten 24 Stunden erkrankten an der Cholera in Livorno 6 und starben 2 Personen; in Patti Marina kamen 3 Erkrankungen und 1 Todesfall vor, in Palermo vom 30. September bis zum 1. Oktober Mitternachts 49 Erkrankungen und 26 Todesfälle, von da ab bis zum 2. Oktober Nachmittags 34 Erkrankungen und 26 Todesfälle.

Madrid, 3. Oktober. Gestern sind hier 37 Personen an Cholera erkrankt und 7 gestorben.

Das Luftschloß

der Antwerpener Weltausstellung 1894.

Das von dem Ingenieur Tobiansky in Brüssel erfundene Luftschloß besteht aus gezogenen (Mannesmann) Stahl- und Aluminiumröhren, Rohr und ähnlichen leichten und doch soliden Materialien, die zum Theil mit chinesischer Seide, zum Theil nur mit einem Drahtgewebe überzogen sind und so in der That den Eindruck eines Gebäudes machen, das indeß dem Winde freien Durchzug gestattet und wenig Widerstand bietet. Der Fußboden des Luftschlosses ist aus Bambus und Stahlröhren (Mannesmann) hergestellt. Die Länge beträgt 30 Meter auf etwa 7 Meter Breite. Es ist wohl kaum nöthig, hinzuzufügen, daß diese Konstruktion von einer, jede Probe aushaltenden Dauerhaftigkeit ist.

Dieses Luftschloß ist von einem Kollektivballon getragen, der sich aus zwei Halbkugeln und vier zylindrischen Theilen zusammenstellt, deren jeder für sich aus einem vollständig selbstständigen Ballon besteht. Diese sechs Theile, deren jeder durchschnittlich 12—15 000 Kubikmeter Inhalt hat, ist aus doppelter chinesischer Seide hergestellt, welche durch ein besonderes Verfahren gasdicht gemacht ist.

Ein starkes Seidengewebe, das eine Art Sack bildet, in welchem diese sechs einzelnen Ballons vereinigt sind, dient erstens dazu, um den Ballons eine äußere zusammenhängende Form zu geben, und zweitens, um ein in den unteren Theil dieses Sackes eingenähtes starkes Stahlrohr festzuhalten, an welchem das Luftschloß aufgehängt ist. In vertikaler Richtung ist der Ballon und das Luftschloß durch 5 Seile festgehalten, deren jedes eine Tragkraft von 25 000 Kilogramm hat. Um der Einwirkung des Windes zu begegnen, ist der obere Theil des Kollektivballons mit einem Netze aus Seide überzogen, an welchem 16 Stahlseile in diagonaler Richtung (Tragkraft jedes Seils 15 000 Kilogramm) befestigt sind, die den Ballon an der Erde festankern. Der Ballon ist mit einer Spitze dem, in Antwerpen stärksten Winde NW. zugekehrt und kann so einer Pressung von 100 Kilogramm und darüber (Orkan) aushalten. Der Drehpunkt, das heißt der Punkt, an dem das Schloß unter dem Ballon aufgehängt ist, ist seinerseits durch Stahlseile festgeankert, so daß das Schloß selbst eine gewisse Stabilität behält, selbst in dem Falle, daß der Ballon durch einen starken Wind ins Schwanken geräth. Zwei aus Rohr, Bambus, Stahlröhren und Aluminium hergestellte Aufzüge, die zwischen je zwei der vorerwähnten vertikalen Kabel gleiten, sind untereinander durch ein plattes Stahlseil verbunden und machen sich so gegenseitig Gegengewicht. Vermittelst dieser Aufzüge können 10—15 Personen alle 6 Minuten befördert werden. Das Luftschloß kann durch ein kombinirtes System von 19 Dampfwinden in 20—30 Minuten zur Erde gezogen werden, wenn es nothwendig sein sollte; es ist jedoch bestimmt, stets, selbst beim heftigsten Winde, in der Luft zu bleiben, weil die Winde hart auf der Erde durch Ablenkung (durch Gebäude 2c.) zu Wirbelwinden werden und so viel gefährlicher wirken, als starke aus einer Richtung wehende Winde.

Die stattfindenden Gasverluste werden durch einen seidenen Schlauch, der mit dem auf der Erde befindlichen Gasapparat verbunden ist, ersetzt. Dieser Schlauch wird so oft es nöthig, mit einem Aufzug nach oben befördert, woselbst jeder Ballontheil einzeln alimentirt werden kann.

Sollte einer der Ballontheile schadhaft werden, so kann er leicht ausgewechselt oder reparirt werden, da 4 von den einzelnen Theilen reichlich genügen, um den ganzen Ballon mit allem Zubehör, Luftschloß, Stahlseilen, Aufzügen und 100—150 Personen zu tragen.

Dieses System hat nicht allein den Zweck, als Anziehungsobjekt der Antwerpener Ausstellung; es ist unbestreitbar, daß dasselbe vorzüglich zu wissenschaftlichen Zwecken, wie Wetterbeobachtungen, astronomischen Studien, Beobachtungen der Fallgeschwindigkeiten, optischer Telegraphie am Tage und in der Nacht 2c. 2c., benutzt werden kann.

Nachts wird das Luftschloß durch 5000 Glühlampen erleuchtet werden, und da die Seile dann nicht sichtbar sein werden, so wird der Eindruck um so großartiger sein. Starke elektrische Scheinwerfer, die unter dem Luftschloß auf beliebiger Höhe festgestellt werden können, gestatten, Experimente vorzunehmen, inwiefern eine elektrische Zentralbeleuchtung möglich sein wird. Man wird versuchen, die Art Mondscheinbeleuchtung im Kleinen auszuführen.

Folgende Notizen dürften interessiren. Der Erfinder arbeitete an diesem Projekte seit etwa vier Jahren und hatte mit Unwissenheit, Zweifel und Mißgunst zu kämpfen. Nachdem aber das Ausstellungskomitee in Antwerpen eine Prüfungskommission ernannt hatte, die sich aus Offizieren der militärischen Luftschifferabtheilung, Aeronauten von Beruf, hervorragenden Ingenieuren und Gelehrten zusammenstellte und diese Kommission dieses System und die Berechnungen in jedem Punkte für absolut logisch und richtig anerkannte, ist es dem Erfinder gelungen, Männer von hervorragender Lebensstellung für sein Projekt in finanzieller Hinsicht zu interessiren, die mit ihm zusammen eine Aktiengesellschaft mit einem bedeutenden Kapital zur Ausbeutung seiner patentirten Erfindung begründet haben. Da der Nervus rerum somit nicht fehlt, wird es möglich, die Antwerpener Ausstellung mit einem Luftschloß zu zieren, das kein Luftschloß ist, und wohl dieselbe Anziehungskraft ausüben dürfte wie der Eiffelthurm s. Z. in Paris.

Einige Zahlen: Bedarf an chinesischer Seide für die doppelte Ballonhülle und den Ueberzug 46 460 Meter. Gesammtkubikinhalt 74 079 Meter. Gesammtoberfläche 9311 Meter. Auftriebskraft mit Leuchtgas 59 262 Kilogramm. Gesammtgewicht (inkl. 150 Personen) 35 620 Kilogramm. Jedes der fünf vertikalen Seile hat eine Tragkraft von 25 000 Kilogramm. Außerdem geht jeder Aufzug an zwei Seilen von je 25 000 Kilogramm Tragkraft. Sollten die Seile des Aufzuges trotzdem reißen, so treten Fallverhütungsvorrichtungen in Wirkung, die sich in die vertikalen Gleitungsseile einbeißen und den Aufzug immobilisiren. Gesammtoberfläche des Fußbodens des Luftschlosses 200 Quadratmeter. Das belgische Patent ist im Oktober 1892 ertheilt worden. Kapital 500 000 Franken.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Oktober. Es sind zwar bisher in unserer Stadt und Umgegend nur einzelne Cholerafälle vorgekommen und hoffentlich werden bei der vorgeschrittenen Jahreszeit auch diese bald wieder verschwinden; immerhin aber hat unsere Polizeidirektion in dankenswerther Weise nicht umhin können, das Oderwasser als verseucht zu erklären und vor dem Genusse desselben zu warnen. Es dürfte daher angezeigt sein, bei dieser Gelegenheit auf eine Unsitte aufmerksam zu machen, die bei dem Verkaufe von Gemüse — insbesondere von Kohl — eingerissen ist und die in so kritischen Zeiten mit aller Energie gleichfalls unterdrückt werden muß. Es handelt sich darum, daß von den zu den Märkten am Nachmittag oder Abend hier eintreffenden Booten und Kähnen, das Gemüse insbesondere aber Kohl, um demselben die Frische zu erhalten und ihm ein besseres Aussehen zu geben, mit Oderwasser besprengt und befeuchtet wird. Die Sache wird dadurch noch unappetitlicher, daß unmittelbar an der Stelle, an welcher die meisten dieser Gemüseboote anlegen, am Garnisonlazareth, am Ende der grünen Schanze das große Siel der Stettiner Kanalisation in die Oder mündet. Man braucht nur kurze Zeit an demselben zu stehen, um mit Hülfe der Nase und Augen zu wissen, welcherlei Bestandtheile dasselbe der Oder eigentlich zuführt. Wir wollen nicht ausmalen, was daselbst bei den geringsten Stauwind geschieht, aber es scheint uns angezeigt, daß das Besprengen des Gemüses 2c. mit Oderwasser einmal von der Polizei gleichfalls verboten wird und daß auch das Stettiner Publikum im eigenen Interesse sich durch das bessere Aussehen so mit Oderwasser besprengten Kohles u. s. w. nicht bestechen läßt, denselben zu kaufen.

— Der Gerichtsvollzieher Hermes aus Tempelburg ist in gleicher Eigenschaft an das königliche Amtsgericht in Stettin versetzt.

— Die durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des königlichen Rentmeisters der Kreiskasse zu Greifswald ist dem Rentmeister Zorn in Fischhausen verliehen worden.

* Der gestrige zweite Tag der Stettiner Festwoche, für den die kirchliche Konferenz in Aussicht genommen war, wurde mit einem Vormittags 9 Uhr in der Schloßkirche durch Herrn Pastor Müllensiefen-Paculent abgehaltenen Gottesdienst eingeleitet. Hieran schloß sich um 11 Uhr ein Vortrag des Herrn Pastor Strehle-Nehringen über „die religiöse Erziehung des Volkes". Nachmittags 5 Uhr war eine Spezialkonferenz für die innere Mission anberaumt und erstattete Herr Pastor Thimm Bericht über die Kolportage. Abends um 8 Uhr fand auf dem „Bock" eine Volksversammlung statt, über deren Verlauf ein ausführlicher Bericht folgen wird.

* Gestern Nachmittag kurz vor 6 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Schiffbaulastadie aus, fand jedoch einen Brand nicht vor, vielmehr hatte der beim Entlöschen eines Dampfers von den Maschinen entwickelte Rauch in Verbindung mit dem intensiven Lichtschein elektrischer Lampen die Allarmirung veranlaßt.

* In der gestrigen Sitzung verhandelte das Schwurgericht gegen die Arbeiterfrau Louise Riecks geb. Schmidt aus Gartz a. O., welcher die Anklage versuchten Mord zur Last legte. Die R. heirathete im Jahre 1891 und brachte der Mann zwei Kinder, einen Knaben von 15 und ein Mädchen von 11 Jahren in die Ehe. Das letztere, Antoine mit Namen, soll von der Angeklagten öfter als nöthig geschlagen worden sein; letztere bestreitet dies und behauptet, das Kind habe nur selten einmal einen „Klaps" erhalten. Bei der Wiederverheirathung hatte sich Riecks mit den Kindern erster Ehe auseinandergesetzt, wobei für jedes derselben ein Muttererbe in Höhe von 780 Mark sichergestellt und auf einem, früher dem R. gehörigen Grundstück eingetragen worden war. Die Angeklagte soll nun den Entschluß gefaßt haben, die Antonie R. zu tödten, um dadurch in den Besitz des für dieselbe bestimmten Erbes zu gelangen. Sie hat mehrfach Nachbarinnen gegenüber geäußert, sie würde mit ihrem Manne glücklicher und besser leben, wenn die Kinder nicht wären und sie das Geld derselben selbst hätten. Am Morgen des 6. Mai d. J. richtete die R. wie gewöhnlich für die kleine Antoine eine Frühstücksstulle her, welche das Kind zur Schule mitnahm, als sie aber dort während der Pause das Brod verzehren wollte, bemerkte sie in demselben zwei Streichholzköpfchen und bei weiterer Untersuchung fand sich die feingeschabte Masse solcher Köpfe auf der mit Schmalz bestrichenen Innenseite der Stulle vor. Das Brod wurde dem Lehrer gezeigt, der den Behörden Anzeige erstattete, was die Verhaftung der Frau zur Folge hatte. Dieselbe bestritt die ihr vorgeworfene verbrecherische Absicht und gab an, sie habe am Abend des 5. Mai auf dem Tische die Köpfe einiger Streichhölzchen zerschabt, um damit Mäuse zu vergiften, am andern Morgen sei ihr das Frühstücksbrod beim Zurichten aus der Hand und mit der gestrichenen Seite auf die geschabte phosphorhaltige Masse gefallen. Sie will dann die Absicht gehabt haben, die Stulle den Mäusen hinzulegen, weshalb sie noch die beiden Streichholzköpfchen hineingesteckt habe. Dann habe sie aber das Brod auf dem Tische liegen lassen, und das Kind behauptet sogar, sie habe ihm die Stulle gezeigt mit dem Bemerken, da liege das Frühstück. Die Angeklagte bestreitet dies, doch muß sie zugeben, daß, als sie das Fehlen des Brodes bemerkte, sie nichts gethan hat, um die Antonie R. vor dem Genuß desselben zu bewahren, und gab sie als Grund hierfür an, ihr sei der Schreck „in die Glieder geschlagen", so daß sie nicht habe gehen können. Bei ihrer Verhaftung hat sie, als ihr dasselbe Verdachtsmoment vorgehalten wurde, angegeben, sie hätte nicht gewußt, wo sich die Schule befinde! Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage mit der Einschränkung, daß die That nicht mit Ueberlegung ausgeführt sei, die Angeklagte war demnach wegen versuchten Todtschlags zu bestrafen, und lautete das Urtheil auf 2 Jahre Zuchthaus.

Eingesandt.

Bei meinem heutigen Gange über den Wochenmarkt machte ich die Wahrnehmung, daß vielfach die zum Verkauf gestellten Gänse aufgepustet waren, wahrscheinlich deshalb, um bei dem kaufenden Publikum den Glauben zu erwecken, daß die Gänse fett seien.

Diese Unsitte, welche früher bei den Kälbern und Hammeln zu dem gleichen Zwecke vorgenommen wurde, ist verboten.

Abgesehen davon, daß in dieser Manipulation gewissermaßen ein Betrug liegt, so dürfte diese auch in sanitärer Beziehung als verwerflich zu betrachten sein, zumal bei der noch herrschenden Choleragefahr und glaube ich im Interesse der Bewohner Stettins zu handeln, wenn ich auf diesem Wege die Aufmerksamkeit einer hohen Polizeibehörde auf diesen Gegenstand zu lenken mir erlaube. A.

Aus den Provinzen.

— Die Vertrauensmänner der deutsch-sozialen-antisemitischen Partei im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde haben, wie dem „Amtl. Friedeb. Kreisbl." geschrieben wird, einstimmig zu ihren Landtagskandidaten den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt-Berlin und Rendant Kutzer-Friedeberg Nm. proklamirt.

†† **Tempelburg**, 3. Oktober. Die Kartoffelernte in diesem Jahr fällt hier zur allgemeinen Zufriedenheit aus und sind in hiesiger Gegend die meisten Kartoffeln bereits aufgemacht. Sowohl quantitativ wie qualitativ läßt die hier in Pommern so unentbehrliche Frucht nichts zu wünschen übrig und ist der Ertrag hier durchschnittlich ein zwölf- bis fünfzehnfacher. Auch die Nachmaht an Klee sowohl wie an Wiesenheu hat recht ergiebige Erträge geliefert, so daß die bange Sorge der Landwirthe in Folge der übergroßen Dürre bis zur Erntezeit bedeutend gehoben ist. An Roggen hat die hiesige Gegend eine Mittelernte und ist namentlich das Korn von guter Beschaffenheit, auch der Erdrusch ein lohnender, dagegen bleibt das Sommergetreide bedeutend hinter einer Mittelernte zurück, die Körner sind leicht, auch wegen der regnerischen Witterung zur Erntezeit ist das Aussehen kein besonderes. Im Großen und Ganzen wird somit hier Mangel an Futter nicht vorhanden sein, doch dürfte es namentlich den kleinen Leuten an Streumaterial fehlen und beschäftigte sich auch die hiesige Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung mit dieser Frage. Dem Antrage des Herrn Kuck gemäß, den kleinen Leuten, welche kein Fahrwerk besitzen, ein Jagen hier im Stadtwalde zur Laubwerbung in diesem Herbst einzuräumen, wurde beschlossen und dürfte es wünschenswerth erscheinen, wenn die königliche Regierung in Köslin die Genehmigung zu diesem Beschlusse ertheilte. Es würde überhaupt wesentlich dazu beitragen, der Unzufriedenheit der kleinen Leute zu steuern, wenn denselben Gelegenheit gegeben würde, Streu zu erwerben und dadurch in die Lage zu kommen, Schweine zu halten, Dung zu machen und Kartoffel zu pflanzen. Der wirthschaftliche Sinn und das Streben, sich selbst fortzuhelfen, würde hierdurch wesentlich gefördert werden und dürften sich hierzu Wege finden lassen, ohne das Gedeihen des Waldes zu beeinträchtigen.

Zanow, 3. Oktober. In der Nacht von Montag zum Dienstag ist in Zanow das dem Kaufmann Riesopp gehörige Wohngebäude abgebrannt, auch das benachbarte Wittkamp'sche Grundstück ist bereits hart vom Feuer bedroht worden, als es gelang, dasselbe zu dämpfen. Der Kaufmann Riesopp war Sonntag Mittag verreist und kehrte erst Montag Morgen zurück. Bei seiner Rückkehr fand er bereits sein Grundstück eingeäschert. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Landwirthschaftliches.

Im April d. J. erließen die beiden Prenzlauer Molkerei-Verbände einen Aufruf zur Bekämpfung der überhandnehmenden Butterverfälschungen und schlugen die Aussetzung eines Preises von 10 000 Mk. für die Auffindung eines Verfahrens vor, durch welches jede 5 Prozent übersteigende Beimischung fremder Fette zur Naturbutter sicher und für Jedermann leicht festzustellen ist. In einer am 13. Juli d. J. in Berlin stattgehabten Versammlung von Abgeordneten land- und milchwirthschaftlicher Vereine wurde über diese Angelegenheit berathen und es brach sich daselbst in Folge Vortrages einer Fachautorität merkwürdiger Weise die Ansicht Bahn, daß „wohl keine Aussicht vorhanden sei, in absehbarer Zeit ein derartiges, allerdings höchst wichtiges Verfahren zu finden und daß es deshalb nicht angezeigt sei, in dieser Richtung vorzugehen." — Vor Kurzem gelangte nun aus Nizza eine Mittheilung an den hiesigen Molkereiverband, dahingehend, daß es einem zur Zeit sich dort aufhaltenden Chemiker gelungen sei, jeden Zusatz fremder Fette zur Naturbutter sicher festzustellen. Schnell entschlossen, begab sich der Geschäftsführer des Molkerei-Verbandes Kleeblatt nach Nizza und knüpfte mit dem Erfinder Verhandlungen an, die dahin führten, daß derselbe sich bereit erklärte, nach Prenzlau zu kommen, um den Beweis zu erbringen, daß sein Verfahren auch auf unsere Verhältnisse anwendbar sei, was immerhin unsicher war, da die deutsche Gesetzgebung der Margarinefabrikation ungleich weniger Beschränkungen auferlegt, als das in dem republikanischen Frankreich geschieht. Mr. Brullé, Directeur de l'Institut agronomique de Paris, traf nun am 18. September in Prenzlau ein und hat auf dem Laboratorium der dortigen Molkerei-Lehranstalt vereint mit dem Direktor du Roi, Leiter derselben, und im Beisein der Vertreter der beiden Prenzlauer Verbände 6 Tage lang gearbeitet und am 26. September vor einer Kommission von Sachverständigen den Beweis erbracht, daß seine Erfindung auch für Deutschland anwendbar, weil sie jeden Zusatz fremder Fette zur Naturbutter sofort und sicher wie für Jedermann leicht ausführbar erkennen läßt. Der Verband Kleeblatt unter Mitwirkung des Revisionsverbandes hat daraufhin noch am selbigen Tage Mr. Brullé die Erfindung abgekauft und für Deutschland sich das alleinige Recht der Verwerthung gewahrt. Das vorerwähnte Preisausschreiben ist nunmehr hinfällig geworden und was noch am 13. Juli d. J. Fachmänner bezweifelten, ist zwei Monate später zur Gewißheit geworden: Es ist jetzt möglich, jede, auch die minimalste Butterverfälschung absolut sicher festzustellen. Es sollen in den letzten Tagen 500 Anklagen wegen Butterverfälschung allein in Berlin eingeleitet worden sein.

Kunst und Literatur.

Zum Beginn des neuen Wintersemesters machen wir unsere Leser auf die im Verlage Friese u. von Puttkamer in Dresden erscheinende, vorzüglich redigirte Fachzeitung „Das Pferd" aufmerksam. Jede Nummer enthält interessante, theils mit Abbildungen geschmückte Abhandlungen über Reit- und Fahrkunst, Pferde-Ankauf und Verkauf, Reitzeug, Beschirrung, Wagenbau, Stalleinrichtungen, Pferdeheilkunde 2c. Auch umschließen die Spalten: Vollblutzucht, Rennsport, Trabrennsport, Pferdezucht und Gestütsnachrichten, Veterinärwesen, Hippischer Humor 2c. eine Fülle anregenden Materials. Diese Wochenschrift ist für den Sportfreund, Offizier und Landwirth von großer Bedeutung und können wir ein Abonnement (3 Mark pro Quartal) nur dringend empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

— (Der erste Ball.) Sie kommt allmälig heran, die Zeit der Bälle. In den Familien ist der Jourfixe bereits wieder eröffnet, und dieser pflegt die Vorbereitung dazu zu bilden. Sie hat in diesem Sommer ihren achtzehnten Geburtstag gefeiert, Amtsgerichtsraths Elsbeth, und Mama hat ihr dabei das feierliche Versprechen gegeben, sie in der „Saison" wenigstens auf einen Familienball zu führen. Die Gelegenheit hat sich schnell geboten: Kommerzienraths, deren Bekanntschaft man im Bade gemacht hat, haben gestern eingeladen. Papa, der von rauschenden Vergnügungen nichts mehr wissen will, nachdem er sie als vielgewandter Assessor selbst bis zum Ueberdruß ausgekostet, hat die Einladung schleunigst in den Papierkorb befördert und gebrummt: „Dummes Zeug, wir tanzen nicht mehr!" — „Aber Elsbeth, soll denn das arme Mädchen gar keine Jugend haben?" hatte Frau Rath eingeworfen. „Elsbeth hat noch ein paar Jahre Zeit. Das Mädchen ist kaum aus den Kinderschuhen heraus und noch lange keine Dame. Wer tanzt überhaupt mit so einem jungen Ding. Dann ziert sie die Wände, und wir schwitzen Angst dabei." Frau Räthin hatte geschwiegen, denn sie wußte, daß Morgens vor dem Gerichte schwer etwas mit dem Gatten aufzustellen sei. Der Ueberfall wurde bis auf den Nachmittag verschoben. Der Herr Rath hatte sich zum Nachmittagskaffee eine Zeitung mitgebracht, auf die er gewaltig schimpfte. Das war ein gutes Zeichen. Wenn er sich das Herz erleichtert hatte, pflegte er weich und empfänglich zu sein und sich billigen Wünschen zu fügen. Er wartete sogar oft darauf, daß ihm dann etwas abgezwackt würde. Aber Frau Marie saß diesmal still und schweigend neben ihm, daß es ihm ganz unbehaglich wurde. „Wo steckt denn Elsbeth?" fragte er schließlich ungeduldig. „Das arme Kind wird wahrscheinlich auf seinem Zimmer sein." — „Arm, wieso denn arm?" — „Aber lieber Erich, ich bitte Dich: siehst Du denn nicht, wie es Elsbeth empfindet, daß sie allein zurückstehen muß, während alle ihre Freundinnen doch wenigstens einen Ball mitmachen?" — „Also auf den verdammten Ball kommt es wieder hinaus! Nun, ich sage Dir, Marie, daraus wird nichts! Willst Du das Mädchen durchaus an den Mann bringen, so laß meinetwegen ein Heirathsgesuch in die Zeitung setzen, das ist noch ehrbarer, als wenn man ein so unreifes Ding einem x-beliebigen Menschen in die Arme wirft! Vom Ball ist noch kein vernünftiges —" Der Herr Rath muß sich unterbrechen, und die Frau Räthin lacht hell auf. „Siehst Du, Erich, wie Du Dich verplapperst! Also vom Ball ist noch kein vernünftiges Mädchen fortgeholt? Sag' doch mal, Alterchen, wo hast Du denn Deine Frau zuerst gesehen? Ist sie denn gar so abscheulich eingeschlagen?" Der Herr Rath räuspert sich verlegen, indeß seine Gattin den Arm um seinen Hals schlingt. „Das ist ja gewissermaßen wahr," sagt er zögernd —, aber dazumal . . ." „Ach bleib' mir doch fort mit Deinem dazumal! Es ist heut just nicht anders, wie dazumal! Und daß Elsbeth noch zu unreif ist und sitzen bleiben wird — sieh sie Dir doch mal an!" Dabei öffnete Frau Rath das Nebenzimmer und herein rauschte Elsbeth mit freudig geröthetem Gesicht und im längst fertig gestellten Ballstaat. Mit Staunen sieht der Rath auf sein hold erblühtes Töchterlein, und als dies schmeichelnd sagt: „Papa, unter der Karte steht: U. A. w. g." — da kann der Herr Rath nicht widerstehen. „Ihr seid doch Teufelsweiber," sagte er, „nun, dann schreib' nur die Antwort!"

Viehmarkt.

Berlin, 4. Oktober. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 541 Rinder, 7746 Schweine (darunter 712 Bakonier und 193 Galizier), 1246 Kälber und 1563 Hammel.

Von den Rindern wurden ca. 450 Stück in der Hauptsache geringe Waare zu Preisen des letzten Sonnabend verkauft.

Der Schweinehandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 57 Mark, aussuchte Posten darüber, 2. Qualität 53—55 Mark, 3. Qualität 48—52 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Der Handel in österreichischem Vieh war schleppend. Bakonier 41—4 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund vereinzelt auch höherer Tara aufs Stück. Galizier 48—50 Mark für 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Am Kälbermarkt war gute mittelschwere Waare wieder recht schwach vertreten und wurde mit 57—60 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht, vereinzelt noch höher bezahlt. Dagegen war wieder viel schweres Vieh am Platz und wurde bei ruhigem Geschäft zu den alten Preisen abgegeben. 1. Qualität 54—57 Pf., 2. Qualität 48—53 Pf., 3. Qualität 44—47 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Circa ein Drittel des Hammelauftriebs wurde zu unveränderten Preisen abgesetzt.

Börsen-Berichte.

Posen, 4. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,10, do. 70er 32,10. — Still. — Wetter. Schön.

Magdeburg, 4. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 15,20 Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,25, neue 14,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Ruhig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50 Gemahlener Melis I. mit Faß 27,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg per Oktober 14,00 bez., 14,02½ B., per November 13,82½, bez. u. B., per Dezember 13,90 bez., 13,92½ B., per Januar-März 14,05 bez., 14,07½ B. Flau.

Köln, 4. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 17,25, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 16,75, fremder loko 17,00. Rüböl loko 52,00, per Oktober 49,70, per Mai 50,70. — Wetter: Schön.

Hamburg, 4. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,50, per Dezember 79,50, per März 76,50, per Mai 75,25. — Ruhig.

Hamburg, 4. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 14,00, per Dezember 13,95, per März 14,17½, per Mai 14,37½. Matt.

Wien, 4. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,54 G., 7,56 B., per Frühjahr 7,92 G., 7,94 B. Roggen per Herbst 6,26 G., 6,28 B., per Frühjahr 6,77 G., 6,79 B. Mais per September-Oktober 5,45 G., 5,47 B. Hafer per Herbst 7,51 G. 7,53 B.

Havre, 4. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 98,00, per Dezember 98,25, per März 96,00. Behauptet.

London, 4. Oktober. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 79 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 5½ d.

Newyork, 3. Oktober, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8¹/₁₆, do. in New-Orleans 7,87. Petroleum, Standard white in Newyork 5,15. do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipe line certificates per November 69,87. — Schmalz loko 10,00, do. (Rohe u. Brothers) 10,35. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per Oktober 48,37, per November 49,00, per Dezember 49,37. Rother Winter-Weizen loko 71,62, per Oktober 71,50, per November 73,00, per Dezember 74,62, per Mai 81,75. Getreidefracht nach Liverpool 2,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,25, do. per November 16,27, do. per Januar 15,60. Mehl (Spring clears) 2,60. Zucker 3,37. Kupfer loko 10,00.

Chicago, 3. Oktober. Weizen per Oktober 66,37, per November —,—. Mais per Oktober 40,12. Speck short clear nom. Pork per Oktober 15,50.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 4. Oktober. Kossuth greift in einem Brief an die Präsidentin des Damenkomitees für die Spendung eines Kranzes am Ofener Honved-Denkmal den Kaiser und den Minister Wekerle wegen der Fernhaltung bei der Enthüllungsfeier an.

Der General-Inspektor Baron Pronay eröffnete den ersten lutherischen Generalkonvent seit der Genehmigung der Synodal-Beschlüsse mit einer scharf pointirten Rede gegen die Panslaven.

Der „Magyar Hirlap" polemisirt gegen den Kriegsminister wegen seines in deutscher Sprache abgefaßten Beileidsschreibens zum Tode des Vize-Präsidenten des Unterhauses.

Wetteraussichten für Donnersta., den 5. Oktober.

Etwas kühleres, veränderliches, vorwiegend trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 3. Oktober, — 1,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 3. Oktober, + 0,55 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 3. Oktober, + 1,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. Oktober, Oberpegel + 4,64 Meter, Unterpegel — 0,66 Meter. — **Warthe** bei Posen, 3. Oktober, + 0,38 Meter. — **Netze** bei Usch, 30. September, + 0,74 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 3. Oktober + 0,33 Meter.

Berlin, den 4. Oktober 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	107,00b
do.	3½%	99,80b
Pr.Consl.Anl.	4%	106,80b
do.	3½%	99,90b
Pr. St.-Anl.	4%	101,50b
P.StSchld.	3½%	100,00G
Berl.St.O.	3½%	98,20b
do. n.	3½%	98,20b
Stett.Stadt-Anl. 89	3½%	—,—
Wstp.P.-O.	3½%	97,00G
Berl. Pfdbr.	5%	115,25b
do.	4½%	108,00G
do.	4%	104,10b
do.	3½%	98,40G
Kur-u.Nm.	3½%	97,50G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	102,00G
	3½%	97,40bG
	3%	85,40bG
Ostpr.Pfb.	3½%	95,90G
Pomm.do.	3½%	97,50B
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,90B
do. do.	3½%	96,20b
Sächs. do.	4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr.	4%	102,50G
	3½%	98,00G

Papier	Zinsfuß	Kurs
Westf.Pfbr.	4%	103,00B
do.	3½%	—,—
Wstp.rittsch.	3½%	96,30b
Kur-u.Nm.	4%	102,90G
Lauenb.Rb.	4%	102,75G
Pomm. do	4%	102,90b
do. do.	3½%	—,—
Posensch.do.	4%	102,70b
Preuß. do.	4%	102,75G
Rh.u.Westf. Rentenb.	4%	103,00G
Sächs. do.	4%	102,80b
Schles. do.	4%	102,75G
Schl.-Holst.	4%	102,70b
Bad.Esb.-A.	4%	104,10G
Baier. Anl.	4%	106,20bG
Hamb.Staats-Anl.1886	3%	83,80G
Hmb.Rente	3½%	96,50G
do. amort. Staats-A	3½%	96,90B
Pr. Pr.-A.	3½%	118,10b
Bair.Präm.-Anleihe	4%	141,10b
Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	131,25bG
Mein.7Gld.-Loose	—	26,10G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. 460	10 550,00B
Berl. Feuer	1975,00B
„ Ld.-u.W. 120	1775,00G
Berl.Leb. 172½	4350,00B
Colonia	7700,00G
Concordia L.48	1150,00G
Elberf. F. 270	——
Germania 40	1075,00B
Mgd.Feuer 206	3150,00B
do. Rückv. 45	839,00B
Preuß. Leb. 40	700,00B
Preuß. Nat. 27	610,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	45,60bG
Buk. St.-A.	5%	96,50b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	34,60bG
Ital. Rente	5%	82,80b
Mexik. Anl.	6%	62,10b
do. 20 L.St.	6%	63,90b
New.-St.-A.	6%	111,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	91,30G
do. 250 54	4%	147,50b
do.60erLoose	5%	142,60b
do.64erLoose	—	323,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,60b
	5%	101,60b
Oest.Gd.-R.	4%	96,30b
Rum.St.-A.-Obl.amort.	5%	95,70b
R. co.A.80	4%	98,00bG
do. 87	4%	—,—
do.Goldr.	6%	103,40G
do. (2.Or.)	5%	66,25B
do.Pr.A.64	5%	157,50bG
do. do. 66	5%	143,40b
do.Bodencr.	4½%	107,20b
Serb.Gold-Pfandbr.	5%	84,50G
Serb.Rente	5%	75,60bG
do. n.	5%	75,60bG
Ung.G.-Rt.	4%	93,50G
do.Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	99,00G
do. 4 abg.	3½%	99,00G
do. 5 abg.	3½%	95,50G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,10bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6	5%	112,25G
do.	4%	102,30bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	101,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG
Pr.B.-B., unkndb (rz. 110)	5%	114,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,10G
do.Ser.8.9	4%	100,50b
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz 100)	4%	101,00b
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	—,—
do.(rz.100)	4%	102,75bG
do.	3½%	94,90bG
do.Com.-O.	3½%	94,70bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,60bG
do.(rz.100)	3½%	96,60bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate	4½%	—,—
do.	4%	102,60bG
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	105,60G
do.(rz.110)	4%	102,20B
do.(rz.100)	4%	101.10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Papier	Dividende	Kurs
Berz.Bw.	12%	121,50G
Boch.Bw.A.	—	42,50bG
do. Gußst.	—	119,80b
Bonifac.	13½%	95,50bB
Donnersm.	6%	86,00G
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	56,20b
Gelsenkch.	12%	141,75b
Hark Bgw.	—	69,60G
Hibernia	—	114,20b
Hörd.Bgw.	—	7,00G
do. conv.	—	11,[illegible]
do. St.-Pr.	—	27,90b
Hugo	10%	129,50b
Laurahütte	—	104,40B
Louise Tiefb.	—	60,20b
Märk.-Wstf.	—	162,50G
Oberschles.	2%	47,50bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg-Märk. 3. A. B.	3½%	98,10G
Cöln-Mind 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A	4%	—,—
do. Lit. B	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	101,20b
Saalbahn	3½%	94,40B
Gal.C.Ldw.	4½%	91,30G
Gtthb.4.S.	4%	103,50bB
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	99,50G
Chark.Asow	5%	—,—
Gr.R.Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	102,30G
Koslow-Woronesch gar.	4%	92,70b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	93,00b
Kursk-Kiew gar.	4%	93,90b
Mosc.Rjäs.	4%	94,50bG
do. Smol.	5%	101,70b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,50bG
Rjäs.-Kosl.	4%	93,40b
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	101,60b
Warschau-Terespol	5%	103,10b
Warschau-Wien 2. E.	4%	99,60b
Wladikawk.	4%	95,10G
Zarsk.Selo	5%	89,75G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,10G
Marienburg-Mlawka	5%	107,60G
Ostpreußische Südbahn	5%	104,50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	38,80G
Frkf.-Güth.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	134,40G
Mainz-Ludwigshafen	4%	108,20b
Marienburg-Mlawka	4%	68,50b
Mckb.F.Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,25G
Ostp.Südb.	4%	70,00bG
Saalbahn	4%	21,10G
Starg.-Pos.	4½%	101,75B
Amstd.Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	60,25b
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal.C.Ldw.	5%	103,50b
Gotthardb.	4%	150,30b
It.Mittmb.	4%	89,90b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk.Brest	3%	—,—
Oest.Fr.St.	4%	122,00b
do.Ndwstb.	5%	—,—
do.L.B.Elb.	4%	113,20b
Sdöst.(Lb.)	4%	[illegible],70b
Warsch.-Tr.	5%	102,80G
do. Wien	4%	210,50b

Bank-Papiere.

Papier (Dividende von 1892)	Dividende	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3%	65,50bG
Berl.Eff.B.	6%	131,80G
do.Hdlsges.	7½%	132,25b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	98,50G
Darmst.-B.	5½%	—,—
Deutsche B.	9%	150,25b
Dtsch. Gen.	6%	114,75G
Disc.-Com.	6%	172,50b
Dresd. B.	7%	138,00bG
Nationalb.	6⅔%	105,50b
Pomm. Hyp. conv.	6%	113,00G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	159,60b
Reichsbank	8½%	14[illegible],30bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70b
Souvereigns	—,—
20 Frcs.-Stücke	16,14G
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,32G
Franz. Banknot.	80,60B
Oester. Banknot.	160,80bG
Russische Noten	212,20bB

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	59,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	127,50B
Leopoldshall	—	73,00bG
Oranienburg	5%	—,—
do. St.-Pr.	5%	—,—
Schering	20%	257,50G
Staßfurter	—	147,00bG
Union	10%	128,80b
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	199,75b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	82,00G
Dessauer Gas	10%	169,00bG
Dynamite Trust	10%	127,40b
Harb. Wien Gum.	—	277,50bG
L. Löwe u. Co.	18%	250,50b
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,00B
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	113,00G
do. (Lüders)	10%	134,50bB
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	287,00G
Hartmann	—	143,50bG
Pomm. conv.	5%	67,75G
Schwartzkopf	—	222,00B
St. Vulc. L. B.	9%	107,25G
Norddeutscher Lloyd	1½	116,80bG
Wilhelmshütte	1%	48,75bG
Siemens Glas	11%	159,25G
Stett.-Bred.Cement	2%	80,50G
Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	105,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	229,00bG
Carlsr.Pferdebahn	—	88,00B
Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
N. Stett. D.-Comp.	0%	79,50B

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4½ b

Wechsel-Cours v. 4. Oktbr.

Platz	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam 8 T	2½%	168,65b
do. 2 M.	2½%	167,60b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,45G
do. 2 M.	3½%	80,10b
London 8 Tage	2½%	20,31b
do. 3 Monate	2½%	20,23bG
Paris 8 Tage	3%	80,60bB
do. 2 Monate	3%	80,2[illegible]
Wien, österr.W.8T.	4½%	160,65b
do. 2M.	5½%	159,85b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,45b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	72,00b
Petersburg 3 Wch.	6%	211,25b
do. 3 M.	6%	208,50b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

40)

„Wenn Sie es fertig bringen könnten," fuhr der Doktor fort, „daß er die Mitreise aufgäbe, sein Mißtrauen beleidigt mich und würde für Annie auch dort nicht förderlich sein."

„Das kann ich nicht versprechen," erwiderte Frau Müller unwirsch, „und darin wird er auch nicht nachgeben. Er hätt's auch gewiß nicht gethan, wenn das Mädchen nicht den Lern-Raptus hätte und gar zu gern klug und gebildet werden möchte. Sonst kann ich Ihnen sagen, daß sie just keine Lust hat, mit Ihnen zu gehen, und wenn Sie Ihr Wort nicht halten —"

„Unsinn, Frau, Sie bekommen das Geld vor unserer Abreise. Adieu!"

Er ging. Draußen auf der Straße hieb er einige Male mit seinem Stock durch die Luft, als fühle er das Bedürfniß, jemand durchzuprügeln.

Zehntes Kapitel.

In einem verfallenen Häuschen einer kleinen thüringischen Stadt, wohnte seit vielen Jahren eine ältliche Wittwe, welche nach einander Mann und fünf Kinder begraben hatte. Sie sah sehr vergrämt und lebensmüde aus, und mußte durch Weißnähen und Stricken ihre kümmerliche Existenz fristen. Der Mann war Dirigent der Stadtmusik und ein rechter Trunkenbold gewesen, zwei Söhne waren bei'm Baden verunglückt, der dritte und ein Mädchen im zarten Kindesalter gestorben, die letzte Tochter, ein begabtes Mädchen von sechszehn Jahren, der Mutter Trost und Hoffnung vor einem Jahre von einer Epidemie dahingerafft worden.

Die Wittwe Bachmeier wurde ob dieses letzten Schicksalsschlages allgemein bemitleidet, und es fehlte ihr in Folge dessen wenigstens nicht an Arbeit, also am täglichen Brod.

Es war ein sonniger Julimorgen, als sie in ihrem Gärtchen Unkraut jätete, da das Stückchen Erde ihr das Nöthige an Gemüse für ihren einfachen Tisch liefern mußte. Da fiel ein Schatten auf das sonnige Beet, sie wandte den Kopf und sah einen Herrn im schwarzen, feinen Anzug mit einer blitzenden Brille vor sich stehen.

„Ich habe Euch gar nicht gehört," sagte sie, ihn mißtrauisch musternd, „wie seid Ihr hereingekommen? — Man meldet sich doch wenigstens, Herr! Zu wem wollt Ihr?"

„Zu Dir, Dore Bachmeier!" lautete die Antwort, indem der Fremde ihr die Hand entgegenstreckte.

Sie starrte ihn überrascht an und erhob sich dann langsam.

„Eure Stimme kommt mir bekannt vor," sagte sie, sich die Hände an der Schürze reinigend, „kann mich aber nicht auf Euch besinnen. Wie heißt Ihr?"

„Das will ich Dir drinnen sagen, Dore, ich habe viel mit Dir zu sprechen."

„Hier hört uns keine Seele, und mit Geheimnissen habe ich nichts zu thun."

„Noch immer so eigensinnig, wie Du's als Kind warst," lächelte der Fremde, einen vorsichtig spähenden Blick umherwerfend, und dann die Brille abnehmend. „Sie' mich genau an, Dore, besinnst Du Dich auch nicht mehr auf Deinen Bruder Philipp?"

Die Wittwe prallte überrascht zurück und sah ihm forschend in die unangenehmen lauernden Augen, welche den sogenannten Kreuzblick besaßen.

„Ja, Deine falschen Augen sind es," sagte sie dann langsam, „auch die Narbe an der linken Schläfe, welche Du Dir als Apfeldieb im Pfarrgarten holtest, stimmt zu Philipp Rank. Wo ist aber das rothe Haar geblieben?"

„Grau geworden, wie Du siehst, Dore! — Du bist keine sehr liebevolle Schwester, wie ich merke."

„Habe auch keine Ursache dazu," erwiderte sie herb. „Uebrigens wirst Du wohl eine Perrücke tragen, da Du ja viel jünger bist als ich und auch Deine Augen versteckt hast. Warst immer ein Komödiant und wirst es am Ende nöthig haben, Dich zu verkleiden. Wo bist Du denn in all' den Jahren gewesen? — Wir haben Dich längst für todt gehalten."

„Sehr schmeichelhaft für mich," lachte Rank höhnisch; „einstweilen bin ich, wie Du siehst, noch recht lebendig und hoffe, mich meines Lebens auch noch recht lange zu erfreuen. Allerdings habe ich ein schweres Dasein hinter mir, und genug an Schrecken und Noth durchgemacht, um graues Haar zu bekommen. Ich war drüben in Amerika, habe eine Zeit lang in den Minen gearbeitet und bei einer Explosion beinahe das Augenlicht verloren, weshalb ich seitdem eine Brille tragen mußte."

Die Schwester machte jetzt eine schweigende Bewegung mit der Rechten nach ihrem Häuschen und schritt rasch voran.

In der einfachen Wohnstube nahmen Beide dann Platz.

„Wie ich bereits in der Stadt gehört, hast Du Mann und Kinder verloren, das thut mir aufrichtig leid, besonders um der Kinder willen, deren jetzt eine glänzende Zukunft gewartet hätte."

„Sie sind alle todt, alle, auch meine gute Dore-Lene, die schon sechszehn Jahre und so geschickt war," murmelte die Wittwe mit gesenktem Kopf.

„Das ist traurig, liebe Schwester," sagte Rank im gefühlvollen Tone. „Du Arme, siehst so schwach aus, und die Arbeit fällt Dir wohl recht schwer."

„Meine Augen sind vom vielen Weinen ganz schwach geworden, so daß ich die Näherei nicht recht mehr besorgen kann. — Das Stricken geht ja, aber damit kann man das trockene Brod nicht verdienen."

„Das brauchst Du in Zukunft auch nicht mehr, Dore!" sagte Rank, seinen Stuhl näher zu ihr heranrückend. „Laß Dir mal erzählen. Du erinnerst Dich doch noch unseres Onkels Forster?"

„Du meinst doch Onkel Reinhold, der an der Universität in X. Professor war."

„Ganz recht, er war ein reicher Mann, Vater glaubte fest, daß wir seinen Bruder mal beerben würden; da verheirathete er sich plötzlich mit der Tochter eines Arztes. Sie war viel jünger als er und hatte ihn nur seines Geldes halber genommen. Er ertappte sie mit einem heimlichen Geliebten, mit dem sie halb und halb verlobt gewesen war —"

„Die arme junge Frau," unterbrach die Wittwe ihn plötzlich lebhaft; „es soll gar nicht wahr gewesen sein, er soll ihr schmähliches Unrecht zugefügt haben. Warst Du damals nicht in seinem Hause, Philipp?"

„Ja, ich habe die ganze Geschichte von A bis Z mit erlebt, und weiß deshalb am besten, daß sie eine falsche Schlange war und den armen Onkel, dem endlich die Augen geöffnet wurden, schmählich hinterging. Es war nur gerecht von ihm, daß er sie sammt ihrer Brut verstieß."

„Auch sein Kind verstieß er, der Unmensch!" rief die Wittwe empört. „O, Du brauchst mir keine Lügen aufzutischen," setzte sie, ihn finster anblickend hinzu, „ich kann mir die ganze Geschichte schon zusammenreimen. Vater hatte uns genug von seinem mißtrauischen Bruder Reinhold erzählt, der alle Menschen für schlecht, sich selbst nur für den einzigen Gerechten hielt. Ich begreife nicht, daß er Dich dorthin schickte, Dich, dessen hinterlistigen Charakter er hinreichend kennen mußte. Du wirst das Deine gethan haben, um die Unglückliche mit ihrem Kinde aus dem Hause zu treiben."

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Der Arbeiter **Kasow** aus Hagen bei Jasenitz ist auf beiden Augen am grauen Staar erblindet und nach ärztlichem Attest gänzlich erwerbsunfähig. Um ihn herzustellen ist eine Operation nöthig und dazu Aufnahme in eine Augenklinik. Der Arzt ist bereit, die Operation event. unentgeltlich auszuführen; dagegen fehlt es an den Mitteln zur Aufnahme und Verpflegung in der Augenklinik.

Um Gaben wird gebeten, welche die Expedition unseres Blattes gerne entgegen nimmt.

Aufruf.

Von Gönnerinnen und Freundinnen Bethaniens wird nach dreijähriger Pause am 25. und 26. Oktober d. J. wiederum ein Bazar für die mannigfaltigen Bedürfnisse des Hauses in den gütigst dazu bewilligten Räumen des Offizierkasinos veranstaltet werden. Wir bitten unsere Freunde, uns geneigtest mit allerhand nützlichen, leicht verkäuflichen Gegenständen zu versorgen. Geschenke für den Bazar werden außer in Bethanien von folgenden Damen mit herzlichem Dank entgegengenommen:

Frau Oberpräsident Staatsminister **von Puttkamer**, Excellenz, Königl. Schloß. Frau Generallieutenant **von Blomberg**, Excellenz, Luisenstr. 1. Frau Generallieutenant **von Froben**, Excellenz, Victoriaplatz 3. Frau Regierungspräsident **von Sommerfeld**, Elisabethstr. 21, I. Frau Generallieutenant **von Heydebreck**, Excellenz, Alte Falkenwalderstraße 11, II. Frau Consistorialpräsident **Richter**, Bismarckstr. 23, I. Frau Polizeipräsident **Thon**, Bismarckstr. 7, I. Frau Generalsuperintendent **Poetter**, Königsplatz 10. Frau Commerzienrath **Quistorp**, Falkenwalderstr. 88. Frau Provinzial-Schulrath **Bethe**, Falkenwalderstr. 84. Frau Stadtrath **Keddig**, Falkenwalderstr. 89. Frau Kaufmann **Muetzell**, Falkenwalderstr. 38. Frau **Scalla**, Falkenwalderstr. 94. Frau **Dr. Schmid**, Kantstr. 3, I. Frau Kaufmann **Robleder**, Gartenstr. 14. Frau Kaufmann **Krahnstoewer**, Gr. Wollweberstr. 31. Fräulein **Fatzler**, Johanneskloster. Frau **Dr. Neumeister**, Berliner Thor 7.

Stettin, den 29. September 1893.

In den **Vereins-Kaffeeküchen** auf dem **Central-Güterbahnhofe**, in der **Empfangshalle des Personenbahnhofes** und **Schiffbaulastadie Nr. 1** ist Arbeitern und Arbeiterinnen, sowie ärmeren Personen Gelegenheit geboten, warme Speisen nebst Bier und Kaffee 2c. — geistige Getränke ausgeschlossen — für wenig Geld zu kaufen.

Im Interesse unserer minder begüterten Mitbürger ersuche ich, diese Anstalten wohlwollend zu unterstützen.

Der Central-Verband der Stettiner Vereins-Armenpflege.
Thon, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1893 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188, 230, 232, 388 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.

3. Emission.

Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.

4. Emission.

Littera B. 58, 63, 110, 228, 271, 277 über je 600 Mark.
Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.

5. Emission.

Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 zu 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

4. Emission.

Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1893.

Der Landrath.
Graf Behr.

Zur Feier

des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des Privat-Armenvereins zu Grabow a. O.

findet am 20. Oktober unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräul. **Schacht** aus **Berlin**, der Pianistin Fräulein **Rosenberg** u. deren Schülerin, sowie des Stettiner Gesangvereins unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Jancovius**, im großen Saale des Concerthauses unser diesjähriges **Concert** statt.

Dankbaren Herzens blicken wir zurück auf die vielfachen Beweise der Liebe und Zuneigung, welche unser Verein während seines 25jährigen Bestehens sich zu erfreuen hatte, und bitten die geehrten Bewohner von Grabow und Stettin unser Bestreben, die Noth der Armen lindern zu helfen, freundlichst unterstützen und unserm Concerte eine recht rege Theilnahme widmen zu wollen.

Der Vorstand des Privat-Armen-Vereins zu Grabow a. O.

Höhere Mädchenschule
Elisabethstraße 8.

Der Unterricht in **meinem neuen Schulhause Elisabethstraße 8, an der Ecke der Bismarckstraße**, beginnt am Montag, den 23. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich bis zum 10. Oktober im alten Schulhause, Gr. Wollweberstr. 54, vom 11. Oktober ab im neuen Schulhause täglich von 11—1 Uhr bereit.

Dr. Wegener.

Musik-Schule
K. A. Fischer.

Beginn des Unterrichtes im Klavierspiel und Theorie Donnerstag, den 12. Oktober. Honorar 6, 8, 10 Mark, je nach Klasse. Aufnahme neuer Schüler täglich Rossmarktstr. 11, II, Ecke kleine Domstr.

E. Fischer.

Kindergarten

Pölitzerstr. 26 (Flora).

Kinder von 3—6 Jahren finden täglich freundliche Aufnahme.

Katharina Wolff.

Ewers'sche gehobene Mädchenschule
Große Ritterstraße Nr. 6.

Der Unterricht des Winterhalbjahres beginnt am 16. Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich von 10—1 Uhr im Schulhause entgegen.

A. Barandon.

Gehobene Mädchenschule
Gr. Wollweberstr. 59.

Das Winterhalbjahr beginnt am 16. Oktober. Anmeldungen nehme ich von 10—1 Uhr entgegen.
Aufnahmegeld wird nicht erhoben.

Marie Kopp.

Höhere Mädchenschule u. Kindergarten
Pölitzerstr. 85,

bisher Kronprinzenstr. 21.

Das Winterhalbjahr beg. am 16. Oktober. Anmeld. nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff.

Schul-Anzeige.
Züllchow.

Das Winterhalbjahr beginnt am Donnerstag, den 12. Oktober. Gefällige Anmeldungen nehme ich täglich entgegen. Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme.

Hertha v. Ramin.

Haushaltunds-, Koch- u. Industrie-Schule,
Hohenzollernstr. 9, I.

Aufnahme jederz. Preismäß. Fortbildung in gesell. Form., ev. in Wissenschaft, Sprachen, Musik. Auswärtige Damen finden in meinem Pensionat Aufnahme. **L. Pfalzgraf.**

Gesangunterricht,
Methode **Marchesi** (Paris), **Laufer** (Wien), **Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation.**
Näh. d. Prosp. Aufn. jederz. Sprechst. v. 1—3 Uhr.
Hedwig Wilsnach,
Bismarckstraße 8, III, Eingang Karkutschstraße.

Ich wohne jetzt **Breite-Straße Nr. 48, 2 Treppen.**
Dr. Binner.

Zurückgekehrt.
Dr. F. Hübner.
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskranke
Lindenstraße 3.

Mein Zahn-Atelier befindet sich jetzt Schulzenstraße 33/34, 1 Tr.
E. Kalinke.

A. Teseler's Zahnatelier,
Breitestr. 6, II. Sprechst. 9—12, 2—7.
Künstliche Zähne, Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen.



Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben des Kameraden Arbeiter **Friedr. Lutschewitz** Kenntniß zu geben. Wir werden das Andenken desselben stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet **Freitag, d. 6. d. Mts.**, statt. Antreten der Kameraden an der Bugenhagen-Schule, Nachm. 3¼ Uhr. Zur Trauerparade die III. Section im Parade-Anzuge mit Gewehr. Musik und Spielleute zur Stelle.

Der Vorstand.

Verein der Stettiner Speditions-Arbeiter.

Unser Kränzchen findet am Sonnabend, den 7. Oktbr., Abends 8 Uhr, im Kaisergarten (**Maass**) statt. Billets sind bei Herrn **Mietzner**, Gr. Lastadie 18, zu haben.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Von heute ab finden die Gesangstunden, **Abends 8½ Uhr**, im Vereinslokale **Restaurant Bruckner**, Augustastr. statt. Das regelmäßige Erscheinen **sämmtlicher** Sänger ist in Anbetracht des **bevorstehenden Stiftungsfestes** erwünscht.

Der Vorstand.

Programm der Stettiner Festwoche.
Donnerstag, den 5. Oktober.

16. Jahresfest des Provinzialvereins für innere Mission.

Vorm. ½9 Uhr: a. Morgenandacht (P. **Fürer**).
b. „**Die soziale Bedeutung der Familie**", Ref. P. **Brandin**-Anklam. **Pause.**
c. „**Pastor und Arbeiter.**" Leitsätze auf Grund der gleichnamigen Broschüre (Verl. der Berl. Stadtmission. 30 Pf.) zur Besprechung gestellt von Sup. **Petrich**-Gartz.

Nachm. 3½ Uhr: Jahresfest der **Kückenmühler Anstalten.**

5½ Uhr: Helfer-Versammlung der **Pomm. Missionskonferenz.**
a. Kurzer Bericht über den Missionslehrkursus 1893 von einem Theilnehmer.
b. Winke für das Missionsstudium des Pastors nach Art, Inhalt und Umfang. Ref. P. **Hübener**-Schmarsow.
c. Anträge oder Wünsch: betr. Arbeitsplan 1893/94.

5½ Uhr: Versammlung der „**Freundinnen der jungen Mädchen**" im Hause der Frau General-sup. **Pötter.**

8 Uhr: Oeffentliche Missions-Versammlung mit Ansprachen von Sup. **Merensky**, Pred. **Grunewald** u. a.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilh. Arnoldi** begründete, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und **Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stets überaus **günstig.** Sie hat allezeit dem vernünftigen **Fortschritt** gehuldigt. **Sie ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versich.-Bestand Anfang 1893	632⅖	Millionen M.
Geschäftsfonds " "	184	Millionen M.
Darunter:		
Zu verteilende Ueberschüsse	31¾	Millionen M.
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung	233¾	Millionen M.

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahme betragen.

Musikalien-Lager,

enthaltend: „die **neuesten** Erscheinungen der gesammten Musikliteratur." Sämmtliche **Editionen Breitkopf-Härtel, Peters, Litolff.** Kataloge gratis.

Musikalien-Leihinstitut.

Abonnements **mit** und **ohne** Prämie für **Hiesige** und **Auswärtige** zu den **günstigsten** Bedingungen. Eintritt täglich. — Prospekte gratis.

Paul Witte, Obere Breitestr. 70—71, Eckhaus des Paradeplatzes.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das **Winter-Semester 1893/94** beginnt am **16. Oktober d. Js.** mit den Vorlesungen der Universität **Bonn**, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Landmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 15 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie:
Geierham Regierungs-Rath, Professor Dr. Dünkelberg.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, 6. Serie.

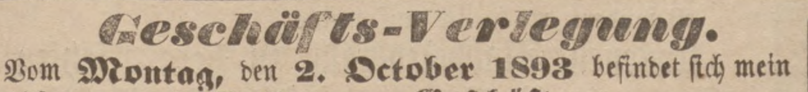
Nachdem durch Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs die Ausgabe zweier Serien von je **300000** Loosen à Mk. **3.**— für die Jahre 1893—1894 allergnädigst gestattet wurde, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß mit dem Vertrieb der Loose die Generalagenten **Eberhard Fetzer** in **Stuttgart** und **Friedr. Schultes** in **Ulm** beauftragt worden sind. Die Gewinne bestehen in Treffern von Mk. **75000, 30000, 15000, 6000** u. s. w., zusammen Mk. **342000** in baarem Gelde ohne jeden Abzug. Die Ziehung der 6. Serie ist auf den **16. Januar 1894** festgesetzt. Der Verkauf der Loose ist von den hohen Regierungen im Umfange der Königreiche **Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg**, der Großherzogtümer **Baden, Mecklenburg-Schwerin** und **Strelitz, Oldenburg**, der Herzogtümer **Braunschweig, Meiningen**, der Fürstentümer **Waldeck-Pyrmont, Schaumburg-Lippe**, sowie in **Hamburg, Lübeck** und **Elsaß-Lothringen** gestattet.

Ulm, 1. August 1893.

Die Vorstände des Münsterbau-Comité:
Dekan **Bilfinger.** Oberbürgermeister **Wagner.**

Auf Obiges höflich bezugnehmend, teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir mit der Ausgabe der Loose demnächst beginnen und sehen gefl. Aufträgen entgegen.

Die General-Agentur der Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Eberhard Fetzer **Fr. Schultes,**
Ulm a. D., Donauerstr. 16.



Vom **Montag,** den **2. October 1893** befindet sich mein **Uhren- und Goldwaaren-Geschäft**

19. Kleine Domstraße 19.

Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend (nicht morgen) Gesangstunde.
Alle Sänger.

Der Vorstand.

BERLIN W., Zietenstraße Nr. 22 (früher Chorinerstr. 45), in eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Militär-Pädagogium
von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahre I. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, 1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. **Unübertroffene Resultate:** 1892 **bestanden** 69 Fähnriche, 12 Primaner, 8 Einjährige, meistens nach **1 bis 3 Monaten.** Zahl der Pensionäre **ca. 33.**

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Kapitän **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Gründlicher Klavierunterricht wird bill. ertheilt Augustastr. 4, II. Zu erfr. 4—6 Nachm.

Das Rittergut Weiss-Bukowitz

bei Hochstüblau, 400 Morgen groß, mit vollständigem Inventar und Ernte, Molkereiantheil, meist kleefähigem Boden, genügenden Wiesen, 1½ km. von der Chaussee entfernt, in der Nähe dreier Bahnhöfe, ist Familienverhältnisse halber zu **verkaufen.** Vermittler verbeten.

Frau Rittergutsbesitzer **Scupin,**
Weiß-Bukowitz bei Hochstüblau.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Clara Voß mit Herrn Johannes Vogel [Anklam]. — Fräulein Sophia Sitz mit Herrn Otto Krebs [Zachersberg-Börnen]. —

Gestorben: Herr Carl Behrens [Franzburg]. — Herr Carl Dettmann [Loissin.] — Herr Arthur Stein [Swinemünde]. — Frau Auguste Napregen geb. Paape [Westswine]. — Frau Gülle [Stolp].



Neuerdings erscheint ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Zum Abonnement empfohlen!

Soeben beginnt ein neuer (VII.) Jahrgang der beliebten

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen. Fremdsprachige Ausgaben in **Paris, London, Kopenhagen, Amsterdam, Warschau, Budapest, Prag** 2c.

M. 2.50 Vierteljährlich M. 2.50

Abonnentinnen erhalten für sich und ihre Angehörigen

Schnitte nach Maß gratis,

und sind so in der Lage, ihren gesammten Bedarf an Toiletten und Wäsche nach echtem Wiener Geschmack anzufertigen.

Diese Begünstigung bietet kein anderes Modenblatt der Welt!

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probehefte gratis und **franko** von der **Administration** in **Wien.**

Prima englischen Murton-Patent-Coke sowie Gas-Coke für Zentralfeuerung, Kochmaschinen und Heizungen jeder Art

Prima Oberschlesische Steinkohle,
do. schottische Maschinenkohlen,
do. böhmische Braunkohlen,
do. Hausbrand-Nußkohlen,
do. Anthracitnußkohle in 3 Größen,

b. Senftenb. Briquettes Marie, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, steam small empf. in größeren Partien u. z. Hausbed. **G. A. Karow**, Komt. Frauenstr. 17, Tel. 391. Lager: Parnitzbrücke u. Ides Hof, Baustr. 11. Bestellung. n. auch Herr E. Krahnstöver, gr. Wollwebstr. 31 i. K. entg.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler**, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko

Sammet und Seidenwaaren.

Grösste Auswahl aller Neuheiten.
Beste haltbarste Qualitäten.
Billigste reellste Bedienung.

J. Lesser & Co,
Mönchenstr. 20—21.

Das Paedag. Ostrau b. Filehne
eröffnet das Wintersemester am 10. October. Die Anstalt, Schule u. Pensionat nimmt Zöglinge in alle Klassen, von Septima an, **auf** und entlässt sie mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum Einj.-Freiwilligendienst. Prospecte besagen das Nähere.

Meyer's Lexikon für 75 M. verkäuflich. 4 (neu ste vollständige) Auflage, kompl., 16 neue Prachtbände. **D. K.** postlagernd Schwedt a. Oder.

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken

sehr große Auswahl
und
zu sehr billigen Preisen
empfehlen zum
Wohnungswechsel

Gebrüder Aren
Breitestraße.
Fernsprech-Anschluß **620.**

A. Spiess, **Leipzig,** Markthalle.
Ca. 5 Ko. elegante Postkiste versende gegen **Einsendung** von **2 M. 50** in Briefmarken oder per Postanweisung franko verzollt
Weintrauben, süßeste, blaue und weiße.
Bei Abnahme von Centnern bedeutend billiger.

Carl Niklas,
Erlanger Bierverlag,
Georg Krüger's Wwe.,
Gr. Wollweberstr. 19,
offerirt:

Echt Erlanger,	dunkel,	20 Fl.	*M.* 3,
" "	hell,	20 "	" 3,
" Würzburger Hofbräu		20 "	" 3,

frei Haus, Flaschen ohne Pfand; ferner: **Engl. Porter, engl. Ale** und **Grätzer** von vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen. In Gebinden mit Spritzkrahn billigst.

Möbelplüsche
glatt und façonnirt, bunt gewebte Plüsche (Moquet es) wie abgepasste Kameeltaschen in reizenden Mustern und Farbenstellungen.
Plüschdecken
in reichster Auswahl zu allen Preisen.
Leinenplüsche
zu Decorationszwecken.
Mantelplüsche
in verschiedenen Arten und Preisen.
Seidenplüsche
in allen Qualitäten und grosser Farbenauswahl versende zu Fabrikpreisen direkt an Private.
Muster franko gegen franko.

E. Weegmann,
Bielefeld.
Umfärbungen in eigener Färberei billigst.

Raucht
10 Pfund:

f. geschnittenen Rippentabak	= 2,75 *M.*
ff. Holländ. Tabak (beliebt)	5,00 "
ff. Kaisertabak (vorzüglich)	8,75 "

welchen franko gegen Nachnahme versendet
F. Herrmann, Oranienbaum-A.

36000 Fl. Champagner,
feinster Rheinweinsect, garantirt **blank, haltbare** Marken **Monopol, Fleur de Sillery, Corte Blanche,** gebe, **so lange Vorrath,** in **Posten** von **mindestens 24 Fl. nach Auswahl** mit **1 Mk. pro Fl. incl. Kiste, Flasche u. Packung** gegen **Baar** od. **Nachnahme ab.**
W. Schwartz, **Auktionator** seit **1870, Berlin C., Rosenthalerst. 26.**

Franz & Hugo Aeffcke
Tuch-Handlung.
Anfertigung von Herren-Garderobe nach Maaß.

Unser mit den Neuheiten für **Herbst** und **Winter** in
Paletot-, Anzug-, Rock-, Hosen- und Westen-Stoffen
von geringen guten bis zu den besten Sorten reichhaltig ausgestattetes Lager empfehlen wir angelegentlich.

Franz & Hugo Aeffcke,
Große Wollweberstraße 30.

Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt
Untere Schulzen-Straße 26—28, I. Etage,
in der früher **Eichstädt'schen Brauerei.**
A. Cohn & Wolff,
Artikel für die Herren-Schneiderei,
Schulzenstraße 26—28, I. Etage.

Zum Wohnungswechsel
stellen wir einen großen Posten
Gardinen
vorjährige Dessins und einen Posten
Gardinen-Reste
zum **Ausverkauf.**

Gardinen-Neuheiten
in **reichhaltiger Auswahl** zu **auffallend billigen Preisen.**
Auf unsere **bedeutenden Läger** von
Teppichen, Möbelstoffen und Tischdecken
machen wir ganz besonders aufmerksam.

Aronheim & Cohn,
Obere Schulzenstraße 33—34.



Kinderwagen in allen Größen, **Reisekorbe, Korbmöbel,** auch nach dem Muster, wie ich dieselben für die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern" gefertigt habe, **Kinderwagen** sowie sämmtliche Korbwaaren empfiehlt zu soliden Preisen

Franz Boldt,
Korbmachermeister,
Schuhstraße 26, Ecke Fuhrstraße.

(Gegründet) (1696). **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet) (1696).



Höchste Auszeichnungen für Malz-Gesundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892.

Köstritzer Schwarzbier.
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei **F. W. Asendorpf,** Gr. Wollweberstr. 40, **Krause,** Königstr. 1.

Zum bevorstehenden Winterbedarf halte mein
Brennholz- u. Kohlenlager
dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Besonders mache ich auf meine
trockenen Stabholzabfälle zu herabgesetzten Preisen,
sowie auch vom Brande leicht beschädigte, in Mtr.-Längen eingeschnittene buchene und eichene Bohlen aufmerksam.

August Miller,
Fernsprecher Nr. 461 — Parnitzstr. 11/12, neben dem neuen Schlachthause.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Ecke Bollwerk,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager in sauber abgezogenen und genau regulirten **Uhren** unter **dreijähriger Garantie:**

Nickel-Uhren	von	8	*M.* an,
Silberne Cylinder-Uhren	"	14	" "
Silberne Cylinder-Remont.-Uhren	"	15	" "
" Ancre-Remont.-Uhren	"	25	" "
Damen-Remont.-Uhren	"	18	" "
Goldene Herren-Remont.-Uhren	"	40	" "
" Damen-Remont.-Uhren	"	22	" "

nur 14k. Gold, gestempelt.
ff. Gold-Doublée-Ketten von 7,50 Mk. an.

Specialität: Talmiketten
in den feinsten Goldmustern, **nur von mir echt zu beziehen und mit meinem Stempel versehen. 5 Jahre schriftliche Garantie.**

m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Panzer-Herrenketten von 3 *M.* an,
Panzer-Dam.-Ketten von 4 *M.* an.

Regulatoren, Wanduhren und **Wecker** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an Uhren werden sauber und gut unter Garantie billigst ausgeführt.



Sonnen-Schirme — **En-tout-cas**
jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Regen-Schirme
in allen Stoffen und Qualitäten, neuester patentirter Gestell-Systeme und geschmackvollen eleganten Stöcken in verschiedenen Preislagen von *M.* 1,50 an. Reparaturen und Bezüge schnell, sauber u. billig.

Gust. Franke,
Spezial-Schirm-Fabrik,
28, Untere Schulzenstr. 28.

---

1 Flucht Tauben ist umständehalber zu verkaufen Wilhelmstr. 10 Keller.

Roggen- u. Weizenstroh
kauft zur prompten und späteren Lieferung
Louis Tornack, Magdeburg.

Butter. 9 Pfund netto postfranko Nachn. **Honig.**
Süßrahmbutter ff *M.* 6,90. **Bienenhonig** ff. *M.* 4,90.
Tauber, Molkereibesitzer, **Tluste** Nr. 12 (Galizien).

Dom. Dargislaff sucht **Abnehmer** für ein bis zweihundert Scheffel prachtvolles
Tafel- und Kochobst,
am liebsten gleich vom Baume abzugeben.
Birnbaum, Dargislaff p. Treptow a/Rega.

Parterre-Wohnung, 3 Stub. m. Zub., wo seit Jahren ein Althandel betrieben wird, ist z. 1. Novbr. zu verm. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus, 2 Stuben zu vermiethen.

Junkerstr. 10 freundliche **Wohnung** 2 Stuben und Küche mit Zubehör sofort zu vermiethen.
Fischer, Junkerstr. 10, pat.

Eine kleine Wohnung im Vorderhause wird von ruhigen Leuten zum 1. Dezember gesucht.
Adressen abzugeben unter **M. F. 30** in der Expedition, Kirchplatz 3.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Ein tüchtiger Bügler
auf Damenmäntel f. d. Stellung. Zu meld. 8 Uhr früh Reifschlägerstr. 13, II. **Kopka.**

Kräftige
Arbeiter
für die Gießerei finden dauernde Beschäftigung bei
vorm. Möller & Holberg,
Grabow a. Oder.

Geübte Zuschneiderinnen
auf weiße Wäsche findet lohnendes Engagement.
Cohn & Seliger.

---

1 j. Mädchen v. außerhalb, aus sehr guter Familie 3 Jahre Verkäuferin, dopp. Buchführung erlernt, sucht Stellung. Offerten unter **R. W. 100** in d. Exp. d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

---

20 M. Belohnung.
Eine goldene **Damenuhr** mit goldener **Kette** ist Sonnabend Mittag wahrscheinlich in den Anlagen oder dem Kirchhofe (Grabowerstraße) verloren worden.
Finder erhält obige Belohnung.
Königsplatz 19, III. links,
Eingang Moltkestraße.

In einer Lehrerfamilie finden Schüler gute Pension Friedrichstraße 1, parterre.

Ich wünsche ein bis zwei Kinder in Pension zu nehmen. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Musik im Hause. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Meine Wohnung befindet sich vom Oktober ab
Schuhstraße 10.
C. Papstein, Schneidermstr.

Pension und gute Pflege finden gut. Mädchen zu ihrer weiteren Ausbildung bei Frau Hauptmann **Maß** und Frl. **Schulze,** geprüfte Lehrerin der höheren Töchterschule. Stettin, Giesebrechtstr. 15. Gütige Referenzen ertheilt Herr Geheimer Regierungs-Schulrath **Koenigk,** Herr Direktor Dr. **Haupt,** Herr Pastor **Fürer.**

---

2 Restaurant 2
Gr. Schanze.
Heute: Familien-Abend, wozu freundlichst einladet
Frischen Gänsebraten. **Ludwig Matull.**

Stadt-Theater.
Donnerstag:
A santa Lucia.
Oper in 2 Akten v. Tasca.
Vorher:
Militärfromm.
Freitag:
Dieselbe Vorstellung.

Bellevue-Theater.
Donnerstag, 5. Oktober 93:
4. Gastspiel **Nuscha Butze.**
Minna von Barnhelm
oder
Das Soldatenglück.
Lustspiel in 5 Akten von Gotth. Ephr. Lessing.
Minna v. Barnhelm — Nuscha Butze.

Freitag, 6. Oktober 93:
5. Gastspiel **Nuscha Butze.**
Heimath.
Magda — — — — — **Nuscha Butze.**

Centralhallen.
Neues Programm.
Gastspiel der Berliner Soubrette
Emmy Kröchert.
Zum 12. Male:
Die Favoritin.
Familienbillets und Monatsabonnements für Oktober nur im Bureau.

Thalia-Theater.
Heute Donnerstag:
Fünftes Auftreten des **neu** engagirten, mit **jubelndem Beifall** aufgenommenen **Spezialitäten-Personals!**
23 Artisten allerersten Ranges verschiedener Nationen!
Nach der Vorstellung
Extra-Tanz-Kränzchen.